Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 106 **Bromberg,** Donnerstag, den 9. Mai 1935. **59. Jahrg.**

Die Posener Messe — und Deutschland.

Keine der seit den Auswirkungen der Krise stattgefundene internationale Messe in Posen hatte einen gleichen Erfolg zu verzeichnen, wie die diesjährige. Der sichtbarste Erfolg kam in der Besucherzahl zum Ausdruck, die eine Höhe erreichte, wie man sie seit Jahren nicht mehr erlebt hatte. Es ist selbstverständlich, daß der größte Teil der Besucher aus Polen stammte. Man hatte Sammelausflüge von Wirtschaftsverbänden, Organisationen, Instituten und Fachschulen organisiert, so daß beispielsweise am Nationalfeiertag und am letzten Sonntag in den Ausstellungshallen ein beängstigendes Gedränge entstand. Auch die Zahl der Besucher aus dem Auslande war diesmal wesentlich stärker als in den Vorjahren. Man schätzt allein die Zahl der Besucher aus Deutschland auf annähernd 2500.

Vom Erfolg einer Messe kann aber erst dann gesprochen werden, wenn nicht nur die Zahl der Besucher steigt, die zum weitaus größten Teile dem äußeren Bilde das Gepräge gibt, aber niemals für den geschäftlichen Teil von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Es kommt also auf die Zahl der Aussteller, auf das Wie und Was der ausgestellten Waren und nicht zuletzt auf die getätigten Geschäftsabschlüsse und die Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen an. Erst dann hat eine Messe den gewünschten Erfolg. Die diesjährige Posener Messe kann mit Genugtuung in ihrer Abschluß-Bilanz die Feststellung machen, daß — ähnlich wie bei den letzten in Deutschland stattgefundenen großen Messen — auch in Posen ein regeres Leben in den Messebetrieb gekommen ist. Wenn im Vorjahre nur 780 Firmen Ausstellungsstände bezogen, so waren es in diesem Jahre 1320. Etwa 1000 Firmen waren inländischer Herkunft, der Rest verteilte sich auf das Ausland. Man schätzt die gesamten auf der Posener Messe getätigten Geschäftsabschlüsse auf 40 Millionen Zloty. Eine nicht unbeträchtliche Summe, wenn man die schlechten Geschäftsabschlüsse der drei letzten Jahre in Posen zum Vergleich heranziehen will. Natürlich waren die einzelnen Branchen an diesen Abschlüssen sehr verschieden beteiligt. Besonders zufriedenstellend dürfte das Geschäft in Bureauartikeln, Bureaumaschinen, Fahrrädern, Metallwaren, Motoren, Stahlmöbeln usw. sein. Weniger befriedigend war die Nachfrage für Textilwaren, Nahrungsmittel und Kosmetik. Wenn diesmal das polnische Handwerk in einer besonderen Halle seine Erzeugnisse anbot, und damit aus der Enge des lokalen Absatzmarktes herauszutreten versucht, so dürfte es diesen Schritt keineswegs bedauert haben. Früher pflegte die Posener Messe einen besonders großen Teil für die Ausstellungsstände der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte zur Verfügung zu stellen; in diesem Jahre aber machte man die Beobachtung, daß bei der katastrophalen Finanzlage der landwirtschaftlichen Betriebe nicht nur die Zahl der Aussteller enorm gesunken ist, sondern daß auch die Geschäftsabschlüsse in diesem Industriezweig kaum befriedigen konnten. Ebensowenig dürfte die Papier-Industrie mit dem Geschäftsverlauf auf der Messe zufrieden sein.

Eine Messe ist bis zu einem gewissen Grade das Barometer für die Tendenzen am Absatzmarkte. Aus diesem Grunde hat gerade die Posener Messe interessante Einblicke in die Zustände am einheimischen Markte und in die oft absurde Lage der Zollpolitik und der Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande gewährt. Das Ausland war bekanntlich durch 22 Länder an der Messe beteiligt. Aus praktischen Erwägungen hatten viele Länder Sammelausstellungen veranstaltet. An erster Stelle war es Deutschland, das durch seine geographische Lage einen besonderen Einfluß auf den polnischen Wirtschaftsmarkt ausübt und ausüben wird. Der organische Zusammenhang dieser beiden Volkswirtschaften bleibt trotz aller Hindernisse unbestreitbar. Wer die wirtschaftlichen Wechselwirkungen zwischen beiden Ländern kennt, der mußte sich zunächst die Frage stellen, mit welchen Artikeln die deutsche Industrie auf der Posener Messe ihr Angebot machen werde. Zwar sind seit dem 7. März 1934 die gegenseitigen Kampfmaßnahmen in der Einfuhrpolitik beseitigt worden. Da aber zwischen beiden Ländern nach wie vor sozusagen ein vertragloser Zustand herrscht, und die Vertragszölle des polnischen Zolltarifes dem deutschen Export nicht zugute kommen, so sind es nur wenige Waren, die auf dem Umwege einer ministeriellen Genehmigung aus Deutschland nach Polen eingeführt werden dürfen. Der Herbst vorigen Jahres brachte das erste größere Kompensationsgeschäft, das bekanntlich in Polen besonders in der Holzexportindustrie und in den Exportorganisationen für landwirtschaftliche Produkte auf eine starke Kritik gestoßen ist, weil in der deutschen Einfuhr nach Polen Artikel erfaßt sind, für die keine entsprechende Absatzmöglichkeit vorhanden ist. Kompensationsabkommen sind schließlich nur Notbehelfe und können den normalen Warenverkehr, wie er der wirklichen Lage beider Länder entsprechen würde, auch nur einigermaßen ersetzen. Sie beweisen gleichzeitig, daß ein „Nebeneinanderhergehen" doch auf die Dauer unmöglich ist. Dieser Zustand ist beiden Teilen bekannt. Die deutsche Industrie, die wohl am polnischen Markte ein Interesse hat, hat lange gezögert, ob sie sich an der diesjährigen Posener Messe überhaupt beteiligen soll. Sie ging schließlich von dem Standpunkt aus, daß der polnische Abnehmer, der trotz Zollhindernisse niemals gänzlich ohne deutsche Qualitätsmaschinen, Motore, Werkzeuge usw. auskommen wird, auf der Messe mit den neuesten Errungenschaften der deutschen Technik vertraut zu machen ist. Dieser Standpunkt war ausschlaggebend für Deutschlands Beteiligung an der Posener Messe. Der deutsche Kollektivstand wie die Sonder-Ausstellungen privater deutscher Firmen boten eine Schau hoher Qualitätserzeugnisse, vor denen der polnische Fachmann bewundernd stehen blieb.

Nach vielen dieser Erzeugnisse empfindet der polnische Markt einen ausgesprochenen Hunger. Das beweist die Tatsache, daß die auf Grund des besonderen Messekompensationsabkommens für 1,2 Millionen RM eingeführten deutschen Artikel fast restlos abgesetzt wurden. Groß war die Nachfrage nach Dieselmotoren. Die polnischen Behörden haben diesen Zustand erkannt und noch kurz vor der Messe ein besonderes Einfuhrkontingent bewilligt. Indanthren-Farben, Spielwaren, Werkzeuge, Maschinen und Bureauartikel waren außerordentlich gefragt. In den meisten Fällen aber sind für die weitere Einfuhr, um die Nachfrage einigermaßen zu befriedigen, die Zollsätze unmöglich hoch. Es ist daher erstaunlich, daß trotz dieser Zölle oft Geschäftsabschlüsse zustande kamen.

Nahezu absurd liegen die Verhältnisse für die deutsche Auto- und Motorenindustrie. Man hatte dieser Industrie vor Jahresfrist von polnischer Seite große Hoffnungen auf den Absatzmarkt in Polen gemacht. Demzufolge hatte sie sich an der vorigen Posener Messe mit großen Ausstellungen beteiligt. Die Versprechungen sind nicht eingehalten worden. Im letzten Handelsvertrag sind der englischen Autoindustrie Sonderzölle gewährt worden, so daß die für die polnischen Weg sicherlich geeigneteren Wagen (Mercedes Adler, Opel, DKW) unmöglich in Wettbewerb treten können; zuweilen aber ist die Einfuhr überhaupt nicht gestattet. Die deutsche Autoindustrie, deren Kleinwagen in Posen das größte Interesse erweckten, hätten bei einer anderen Lage der Dinge ein gutes Geschäft machen können. Dem deutschen Motorenbau geht es ähnlich. Und selbst die für die einheimische Fahrradfabrikation notwendige Freilaufnabe wird bei der Einfuhr unterschiedlich, wenn nicht grotesk behandelt. Während die aus dem entfernteren England eingeführte der Qualität nach kaum gleichwertige Ware eine Sonderstellung genießt, wird der entsprechende deutsche Artikel mit einem erheblich höheren Zoll belegt. Die Reihe der so behandelten deutschen Waren ließe sich noch erheblich erweitern.

So liegen die Dinge für die weitaus größte Zahl der deutschen Aussteller. Die auf der Messe angeknüpften neuen Geschäftsverbindungen können demnach nur als „Anzahlung für die Zukunft" gewertet werden. Die Posener Messe kann aber den Vorteil für sich buchen, daß sie — vielleicht unbewußt — den Beweis geliefert hat, daß der polnische Markt mit dem deutschen den natürlichen Ausgleich braucht. Sie zeigte klarer als jemals zuvor, wie absurd die Abriegelungen und übermäßigen Zollbarrieren gegen Deutschland sind, wenn aus irgendwelchen Gründen die gleiche Ware aus anderen Ländern eingeführt wird. Aus dem nicht zu leugnenden Hunger nach deutschen Maschinen, Geräten und Apparaten ergibt sich aber die Folgerung, daß zumindest wieder ein größeres deutsch-polnisches Kompensationsabkommen abgeschlossen werden müßte. Man dürfte dann jedoch nicht in die Fehler des ersten Abkommens verfallen. Wenn die Posener Messe zum Abschluß eines polnisch-rumänischen Kompensationsabkommen geführt hat, so ist nach Lage der Dinge ein neues deutsch-polnisches Abkommen noch notwendiger. Dringender aber als ein solches Notabkommen wäre die endgültige Regelung des beiderseitigen Warenverkehrs durch einen Handelsvertrag. Die diesjährige Posener Messe war nichts als die Bestätigung für eine solche Forderung.

Sejm und Senat nach der neuen Wahlordnung.

200 Abgeordnete — 96 Senatoren.

Warschau, 8. Mai. (PAT)

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und Vorsitzenden des Regierungsklubs Oberst Sławek fand am Dienstag in dem sogenannten Saal der Republik im Präsidium des Ministerrats eine Konferenz statt, in der man sich mit dem von einem engeren Komitee ausgearbeiteten Entwurf der neuen Wahlordnung zum Sejm und Senat beschäftigte. An der Konferenz nahmen teil die Mitglieder des Präsidiums des Regierungsblocks mit den ehemaligen Ministerpräsidenten Prystor und Jędrzejewicz sowie die Mitglieder der Verfassungsgruppen des Sejm und Senats mit den Vorsitzenden der beiden Verfassungsausschüsse. Auf Einladung des Ministerpräsidenten Sławek waren auch die Marschälle der gesetzgebenden Körperschaften Switalski und Raczkiewicz sowie die Minister Kościałkowski und Michałowski zu der Sitzung erschienen.

Als erster sprach der Ministerpräsident Sławek, der in einer längeren Rede die Grundzüge darlegte, auf denen die neue Wahlordnung aufgebaut ist. (Einen ausführlichen Bericht über die Rede werden wir in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung veröffentlichen.) Im Anschluß hieran sprach Abg. Podoski, der einen Bericht über die Thesen der neuen Wahlordnung erstattete.

Der Entwurf der Sejmwahlordnung.

Nach dem Bericht des Abg. Podoski sind die wichtigsten Bestimmungen der neuen Wahlordnung zum Sejm folgende:

Der Artikel 1 der Wahlordnung zum Sejm setzt die Zahl der Abgeordneten auf 200 fest. Das aktive Wahlrecht zum Sejm hat jeder Bürger ohne Unterschied des Geschlechts, der vor dem Tage der Anordnung der Wahlen das 24. Lebensjahr beendet hat. Das passive Wahlrecht, d. h. das Recht der Wählbarkeit auf dem ganzen Gebiet des Staates hat jeder Bürger, der das aktive Wahlrecht besitzt und vor dem Tage der Anordnung der Wahlen das 30. Lebensjahr vollendet hat. In den Wahlbezirken, in denen sie Dienst tun, dürfen nicht kandidieren die Wojewoden sowie die ihnen unterstellten Staatsbeamten, die Vizeprokuratoren der allgemeinen Gerichte mit Ausnahme der Prokuratoren des Obersten Gerichts, die Kuratoren der Schulbezirke sowie die ihnen unterstellten Schulvisitatoren und -Inspektoren, die Direktoren der Finanzkammern sowie die ihnen unterstellten Beamten, die Offiziere und Soldaten der Staatspolizei. Die Wahlen finden an einem Sonntag statt. Die Wahlzeit, d. h. die Zeit von der Anordnung der Wahlen bis zur Abstimmung dauert nicht weniger als 54 und nicht mehr als 60 Tage. Zur Durchführung der Wahlen werden ein Generalwahlkommissar sowie Bezirks- und Kreiswahlkommissionen berufen.

Das ganze Gebiet des Staates wird in 100 Wahlbezirke eingeteilt. Auf jeden Bezirk entfallen zwei Abgeordneten-Mandate. Die Liste der Abgeordneten-Kandidaten wird in jedem Bezirk von der Bezirksversammlung unter dem Vorsitz des Bezirkswahlkommissars festgesetzt. Die Bezirksversammlung soll sich nach dem Entwurf zusammensetzen:

a) Aus Delegierten der territorialen Selbstverwaltung, die gewählt werden: durch die Kreisräte je ein Delegierter auf 25 000 Einwohner des betreffenden Kreises, durch die Gemeinderäte je zwei Delegierte der Gemeinde durch die Stadtverordneten-Versammlungen je ein Delegierter auf 5000 Einwohner.

b) Delegierte der wirtschaftlichen Selbstverwaltung und der Berufsorganisationen die gewählt werden: durch die Industrie- und Handelskammern je ein Delegierter auf 500 Handelskammerwähler, durch die Handwerkskammer je ein Delegierter auf 500 Handwerkskammerwähler, durch die Landwirtschaftskammer je ein Delegierter auf 500 Mitglieder landwirtschaftlicher Organisationen, die zur Wahl der Kammer-Räte berechtigt sind, durch die Vorstände der im Bezirk mindestens drei Jahre vor der Anordnung der Wahlen zum Sejm tätigen Arbeitsberufsverbände je ein Delegierter auf 500 Mitglieder dieser Verbände.

Die Bezirkswahlkommission ist ebenfalls in der Versammlung vertreten. Außer den erwähnten Delegierten gehören in den Stadtbezirken von mehr als 100 000 Einwohnern den Versammlungen Delegierte der beruflichen Selbstverwaltung an, die durch die Ärztekammern (je drei Delegierte in jedem Bezirk) durch die Anwaltskammern (je zwei Delegierte für den Bezirk), durch die Notariatskammern (je ein Delegierter für den Bezirk) gewählt werden. Schließlich treten in den Bezirken, auf deren Gebiet sich eine Akademie befindet, in die Versammlung Delegierte der Akademie ein, die durch die Senate dieser Anstalten (drei Delegierte für die Anstalt mit mehreren Fakultäten und ein Delegierter für die Anstalt mit einer Fakultät) gewählt werden.

Das Recht zur Anmeldung von Abgeordneten-Kandidaten hat jeder Teilnehmer der Bezirksversammlung. Auf Grund der Nennungen der Teilnehmer stellt der Vorsitzende das Verzeichnis der angemeldeten Kandidaten auf. Werden nur vier Kandidaten angemeldet, so werden alle Nennungen in die Liste eingetragen, liegen dagegen mehr als vier Nennungen vor, so findet eine Abstimmung statt, in deren Ergebnis alle diejenigen in die Liste eingetragen werden, die in der Abstimmung mindestens ein Viertel der abgegebenen Stimmen erhalten.

Der Entwurf der Senatswahlordnung.

Der Senat soll sich aus 96 Senatoren zusammensetzen, von denen ein Drittel durch den Präsidenten der Republik berufen und zwei Drittel durch die Wojewodschafts-Wahlkollegien gewählt werden, die sich aus den von den Bürgern gewählten Delegierten zusammensetzen, die aus dem Titel des persönlichen Verdienstes oder des Vertrauens der Bürger zu ihnen das aktive Wahlrecht besitzen.

Das aktive Wahlrecht zum Senat werden haben:

Aus dem Titel des persönlichen Verdienstes Personen, die mit dem Weißen Adlerorden, mit dem Orden Virtuti militari, mit dem Unabhängigkeitskreuz oder der Unabhängigkeits-Medaille, dem Tapferkeitskreuz, dem Orden der Wiedergeburt Polens oder dem Verdienstkreuz ausgezeichnet sind;

aus dem Titel des Vertrauens der **B ü r g e r**:

a) Bürger, die aus der Wahl ein Amt in den territorialen Selbstverwaltungen bekleiden und zwar Mitglieder der Wojewodschafts-, Kreis-, Gemeinderäte und der Stadtverordneten-Versammlungen sowie Mitglieder der Stadtvorstände. b) Bürger, die aus der Wahl ein Amt in den Behörden der akademischen Schulen bekleiden (Rektoren und Mitglieder des Senats dieser Schulen). c) Bürger, die aus der Wahl ein Amt in der beruflichen Selbstverwaltung bekleiden (Mitglieder der Behörden, der Ärzte, Anwalts- und Notariatskammer). d) Bürger, die aus der Wahl ein Amt in der wirtschaftlichen Selbstverwaltung sowie in den Vorständen der von wirtschaftlichen mit dieser Selbstverwaltung verbundenen Vereinigungen bekleiden und zwar Mitglieder der Behörden der Landwirtschaftskammern, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern, die Vorsitzenden der Vorstände von industriellen Vereinigungen, Handwerksinnungen, Wirtschaftsverbänden sowie — Organisationen und landwirtschaftlichen Klubs sowie Vorstandsmitglieder der organisatorischen Stufen und Vereinigungen. e) die Vorsitzenden der organisatorischen Grundzellen der Arbeiter-Berufsverbände sowie die Vorstandsmitglieder der höheren organisatorischen Stufen dieser Vereinigungen. f) die Vorsitzenden der Vorstände der organisatorischen Grundzellen der Vereinigungen der höheren Wohlfahrt sowie die Vorstandsmitglieder der höheren organisatorischen Stufen dieser Vereinigungen.

Das aktive Wahlrecht steht jedoch nicht denjenigen Bürgern zu, die das 30. Lebensjahr nicht vollendet haben. Das **p a s s i v e** Wahlrecht zum Senat hat jeder Bürger, der das aktive Wahlrecht zum Sejm genießt und vor dem Tage der Anordnung der Wahlen das 40. Lebensjahr vollendet hat. Kandidieren kann man nur in einer Wojewodschaft. Jeder Kreis wird grundsätzlich in Wahlbezirke eingeteilt zu je 60 Wahlberechtigten für den Senat. Ein jeder solcher Bezirk wählt einen Delegierten in das Wojewodschafts-Wahlkollegium. Die Delegierten-Wahlen finden zwei Wochen vor dem Abstimmungstage zum Sejm in Bezirksversammlungen statt. Die Delegierten versammeln sich zu den Versammlungen in den Wojewodschaftsstädten am nächsten Sonntag nach der Abstimmung zum Sejm. Das Wahlkollegium stellt die Kandidatenliste auf, worauf die Abstimmung in der Weise durchgeführt wird, daß jeder Delegierte das Recht hat, die Stimme abzugeben: In den Wojewodschaften, die fünf oder sechs Senatoren wählen, auf vier Kandidaten, in den Wojewodschaften, die vier Senatoren wählen, auf drei Kandidaten, in den Wojewodschaften, die drei Senatoren wählen auf zwei Kandidaten, in den Wojewodschaften, die zwei Senatoren wählen auf einen Kandidaten.

Zu Senatoren gewählt sind diejenigen, die die größte Stimmenzahl, nicht weniger jedoch als ein Drittel der Stimmen, auf sich vereinigt haben. Nach den Wahlen zum Senat finden auf dieselbe Art die Wahlen von zwei Stellvertretenden Senatoren statt. Von der Gesamtzahl der 64 Senatoren, die auf diese Weise berufen werden, entfallen: auf die Stadt Warschau, sowie die Wojewodschaften Kielce und Lemberg je sechs Senatoren, auf die Wojewodschaften Lublin, Wolhynien, Krakau und **Posen** je vier Senatoren, auf die Wojewodschaften Wilna, Bialystok, Tarnopol und Schlesien je drei Senatoren, auf die Wojewodschaften **Pommerellen,** Nowogrodek, Polesien und Stanislau je zwei Senatoren. Nach der Bekanntgabe der Ergebnisse der Senatswahlen werden im Laufe von sieben Tagen die übrigen 32 Senatoren durch den Präsidenten der Republik berufen.

*

Der erste Einblick in das Gestrüpp der neuen Wahlordnung zum Sejm und Senat genügt, um zu begreifen, daß hier eine Konstruktion vorliegt, die ausgestattet ist mit allem nur denkbaren Raffinement. Änderungen, die diesen Entwurf irgendwie grundlegend beeinflussen könnten, dürften an dieser ausgeklügelten Konstruktion kaum noch vorgenommen werden. Die d e u t s c h e M i n d e r h e i t findet nunmehr für die bereits gehegte Befürchtung, daß ihr in keiner der beiden gesetzgebenden Kammern Sitz und Einfluß geboten werden wird, nur die Bestätigung. Das letzte entscheidende Wort ist noch nicht gefallen, es liegt bei der Regierung. Wir bauen darauf, daß die Regierung in staatsmännischem Weitblick die gerechte Entscheidung fällt.

König Georg V. an sein Volk.

Botschaft im Rundfunk.

Am Abend des Jubiläumstages richtete König Georg V. über den Rundfunk an seine Untertanen im ganzen englischen Weltreich eine Botschaft. Vor einem goldenen Mikrophon im Regentensaal des Buckingham-Palastes sitzend, sagte der König mit tief bewegter Stimme:

„Worte können meine Gedanken und Gefühle nicht aussprechen. Ich kann dir, mein geliebtes Volk, nur sagen, daß die Königin und ich aus der Tiefe unserer Herzen für alle Ergebenheit und Liebe danken, mit der ihr uns am heutigen Tage und immer umgeben habt. Ich weihe mich von neuem eurem Dienst für die Jahre, die mir noch gegeben sein mögen. Ich blicke mit Dankbarkeit zu Gott auf die Vergangenheit zurück.

Mein Volk und ich haben zusammen große Prüfungen und Schwierigkeiten durchgemacht. Sie sind noch nicht vorüber.

Mitten in den Freuden dieses Tages denke ich mit Trauer an die Zahl meiner Untertanen, die immer noch a r b e i t s l o s sind. Wir schulden ihnen alles Mitgefühl und alle Hilfe, die wir leisten können. Ich hoffe, daß alle, die es können, während dieses Jubiläumsjahres ihr Äußerstes tun werden, um ihnen Arbeit zu verschaffen und Hoffnung zu bringen.

Andere Besorgnisse mögen bevorstehen.

Aber ich bin überzeugt, daß sie mit Gottes Hilfe alle überstanden werden mögen, wenn wir ihnen mit **V e r t r a u e n, M u t u n d E i n i g k e i t** entgegentreten. So sehe ich der Zukunft mit Glauben und Hoffnung entgegen. Den Jungen gehört die Zukunft. Ich vertraue darauf, daß durch den von meinem Sohn, dem Prinzen von Wales, eingeweihten Jubiläumsfonds vielen von ihnen an Körper, Seele und Charakter geholfen werden möge, damit sie nützliche Staatsbürger werden.

Eine besondere Botschaft möchte ich

an die Kinder

richten. Ich bitte euch, daran zu denken, daß ihr in den kommenden Tagen die Bürger eines großen Weltreiches sein werdet. Haltet stets diesen Gedanken vor euch, während ihr heranwächst. Und wenn die Zeit kommt, seid bereit und stolz, eurem Vaterland den Dienst eurer Arbeit, eures Geistes und eures Herzens zu widmen. Ich bin sehr gerührt durch alle Grüße, die mich heute aus meinen Dominien und Kolonien, aus Indien und aus dem Heimatland erreicht haben. Mein Herz geht hinaus zu allen, die mir jetzt zuhören mögen — hier in der Heimat, in Stadt oder Dorf, oder in einer entfernten Ecke des Imperiums, oder vielleicht auf hoher See. Ich danke meinem geliebten Volk von Herzen. Gott möge es segnen!"

Macdonald überbringt die Glückwünsche des Mutterlandes.

Die Botschaft des Königs von England wurde mit einer Rede des englischen Ministerpräsidenten eingeleitet, in der **M a c d o n a l d** u. a. folgendes sagte: Aus allen Teilen des Erdballs, aus den Dominien, aus Indien, den Kolonien und Schutzgebieten haben wir an diesem glücklichen Tage Grüße und Ausdrücke der Loyalität und Achtung gegenüber Seiner Majestät gehört. Jetzt, am Ende dieses Tages, spricht die alte und **e i g e n t l i c h e H e i m a t** der britischen Rasse. Im Auftrage der Bevölkerung von England, Schottland, Wales und Nordirland entbiete ich dem König unsere treue Ergebenheit und unsere aus dem Herzen kommenden Glückwünsche und Danksagungen. Er hat seit 25 Jahren über uns regiert. . . . Jahre glücklichen Aufblühens und ernster Besorgnis,

Jahre segensreichen Friedens und verheerenden Krieges;

lange Kriegsjahre und längere Jahre, in denen die Qualitäten unseres Volkes auf eine eiserne Probe der Ausdauer gestellt worden sind um uns von der wirtschaftlichen Zerstörung zu erholen und um Lösungen für schwierige industrielle und soziale Probleme zu finden.

In diesen ruhelosen Jahren hat der König seine schwere Krone nicht nur mit königlicher Würde und Huld getragen, sondern auch mit menschlichem Verstehen, Fühlen und Empfinden. Seine Ratgeber sind gekommen und gegangen; aber für ihn hat es keine Ruhe gegeben. Aus Tagen wurden Monate, aus Monaten Jahre, und

er hat die Ergebenheit aller gewonnen,

die ihm gedient haben. Wir danken ihm heute in gleicher Weise für seine Taten und für sein Beispiel, und wir möchten heute auch unsere Ehrerbietung derjenigen zollen, deren Rat und Hilfe ihm in all den Jahren seiner Regierung geholfen und ermuntert hat . . ., der **K ö n i g i n**. Mögen sie noch viele Jahre glücklich beieinander sein!

Weitere italienische Divisionen gegen Abessinien.

Nach einer Meldung aus Rom hat **M u s s o l i n i** angeordnet, daß **v i e r w e i t e r e D i v i s i o n e n** gegen Abessinien mobilisiert werden sollen. Es werden aufgeboten eine Division der Armee, zwei Schwarzhemden-Divisionen und in der ostafrikanischen Kolonie Erythräa eine weitere Eingeborenen-Division.

In einer Verlautbarung der **„Agencja Stefani"** wird erklärt, die Ergreifung weiterer Vorsichtsmaßnahmen zur Sicherung der ostafrikanischen Kolonien Italiens sei durch gewisse Tatsachen unerläßlich geworden. Als derartige Tatsachen werden u. a. angeführt, daß von bestimmten „einwandfrei festgestellten" **e u r o p ä i s c h e n W a f f e n f a b r i k e n** auffallend große Waffensendungen nach Addis Abeba expediert worden seien und daß die Abessinische Regierung Mobilisierungsmaßnahmen getroffen habe.

Italiens Begründungen.

Mailand, 8. Mai. (Eigene Meldung.) Die Mobilisierung der drei neuen Divisionen zum Schutze der angeblich von Abessinien bedrohten italienischen Kolonien bildet das Hauptthema der heutigen Blätter.

Der **„Corriere de la Sera"** erklärt, daß Abessinien allen gerechten Forderungen Italiens Widerstand entgegengesetzt habe. Das Blatt betont, daß die neuen Maßnahmen Italiens

keineswegs als Angriffs-, sondern lediglich als Vorsichtsmaßnahmen

anzusehen seien.

„Popolo d'Italia" hebt hervor, Italien wolle in Ostafrika die **z i v i l i s a t o r i s c h e M i s s i o n** Europas verteidigen und seine Kolonien mit Entschlossenheit gegen jede Überraschung schützen. Die Verteidigung der beiden Kolonien, denen Italien längere Jahrzehnte der Arbeit gewidmet habe, indem es die Zivilisation hintrug, wo Sklaverei und barbarische Anarchie herrschten, sei nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht.

„Gazeta del Popolo" schreibt, man stehe in Abessinien einer Lage gegenüber, die geklärt werden müsse, denn

längere Duldung sei unmöglich.

Es gehe um das Prestige und das Geld Italiens. Die militärischen Maßnahmen und die Drohungen Abessiniens könnten nur entsprechende Gegenmaßnahmen zur Verteidigung von seiten Italiens auslösen. Trotz der Vorsorge für die kolonialen Erfordernisse würden auf dem Kontinent **w e i t e r e 600 000 M a n n** zum Schutze der europäischen Lage und der Sicherung gegen jedes Ereignis unter den Waffen bleiben.

Der Sieg der Regierungsliste in Südslawien.

Belgrad, 8. Mai (PAT). Nach den letzten Zählungen hat die Liste des Ministerpräsidenten **J e f t i t s c h** bei den Parlamentswahlen 1 738 000 Stimmen d. h. 62 Prozent der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen erhalten. Die Liste der **o p p o s i t i o n e l l e n** Koalition vermochte nur 983 248 d. h. 35,4 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen. Eine so große Stimmenzahl für die Regierungsliste hat unter den augenblicklichen Verhältnissen eine besondere Bedeutung.

Noch niemals hat der südslawische Regierungschef einen so allgemeinen **A u s d r u c k d e s V e r t r a u e n s** und der moralischen Unterstützung erhalten. Der Sieg der Regierungsliste wird unbedingt einen Einfluß auf die Hebung des Ansehens Südslawiens auf internationalem Gebiet ausüben.

Der Streit um das Beuthener Gymnasium beigelegt.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung aus Warschau:

Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien teilt mit: In der Frage der Mittelschulen für die Minderheiten in Oberschlesien hat die Gemischte Kommission auf dem Wege von Verhandlungen eine Lösung erreicht, die den Grundsätzen der Billigkeit, sowie den kulturellen Interessen der polnischen und der deutschen Minderheit entspricht.

Im besonderen werden dem polnischen Privatgymnasium in Benthen und dem deutschen Privatgymnasium in Chorzow die Öffentlichkeitsrechte mit sofortiger Wirkung erteilt. In diesen beiden Gymnasien finden die Reifeprüfungen bereits im Schuljahr 1934/35 auf Grund der für die staatlichen Gymnasien verpflichtenden Bestimmungen statt.

Der Präsident der Gemischten Kommission gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß dank dem gegenseitigen guten Willen und der wohlwollenden Unterstützung der polnischen und der deutschen Behörden eine befriedigende und versöhnliche Lösung der Frage erzielt worden ist.

Nachklänge zu Neustadt.

In Neustadt (Wejherowo) das ebenso wie Klein-Katz von schweren deutschfeindlichen Ausschreitungen heimgesucht wurde, fanden diese Exzesse einen höchst unerfreulichen Nachklang in der letzten Stadtverordnetensitzung. Bürgermeister **B o l d u a n** eröffnete die Sitzung und gab die Tagesordnung bekannt. Ehe jedoch hierüber verhandelt wurde, ergriff der Vorsitzende der Regierungspartei, Lehrer **H o r a**, das Wort, und zog in einer längeren **R e d e g e g e n d i e d e u t s c h e M i n d e r h e i t** zu Felde. Er behauptete, unverantwortliche deutsche Agitatoren hätten versucht, polnische Bürger in deutsche Organisationen hineinzuziehen. Das polnische Volk im ganzen Meereskreise, werde solche Agitatoren und Methoden mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Der Führer der Kaschuben-Partei **S t a s z y ń s k i** gab eine Erklärung ab, daß seine Partei sich der abgegebenen Aufklärung voll und ganz anschließe. Darauf wurde eine Resolution verlesen, in der die Stadtverordneten beider Parteien einstimmig feststellen, daß das friedliche Zusammenleben in der Stadt und dem Kreise, durch die antistaatliche Aktion der deutschen Minderheit ins Schwanken geraten ist. Nachdem die Mitglieder des Stadtparlaments die Rota gesungen hatten, erklärte der deutsche Stadtverordnete **B a m b e r g e r**, daß er sein Mandat niederlege und forderte seine Parteigenossen auf, dasselbe zu tun. Daraufhin wurde die Sitzung vertagt und geschlossen.

Prof. Piccard in Warschau.

Am Dienstag traf, einer Einladung der Generale **B e r b e c k i** und **R a y s k i** folgend, Prof. **P i c c a r d** in Warschau ein. Professor Piccard befindet sich in Begleitung des bekannten schweizerischen Ballonfahrers Dr. **T i l g e n k a m p f**, der beim vorjährigen Gordon-Bennet-Ballonflug mit dem Ballon „Zürich III." den fünften Platz errungen hatte.

Nebenbei sei bemerkt, daß Dr. Tilgenkampf in seinem Hauptberuf Journalist ist.

Prof. Piccard hat im Laufe des Dienstag dem Rektor des Polytechnikums und dem Leiter des aerodynamischen Instituts Prof. Witorzyński Besuche abgestattet. Um 2 Uhr empfing der belgische Gesandte den Professor mit einem Diner. Am Abend hat Prof. Piccard im Verein der Physiker einen Vortrag vor einem Kreise von Fachleuten gehalten, worauf ein zu Ehren des Gastes veranstalteter gesellschaftlicher Empfang stattfand.

Am Mittwoch wird Prof. Piccard um 11 Uhr vormittags vom Präsidenten der Republik Prof. Mościcki empfangen werden. Weiter wird heute eine Reihe von Veranstaltungen zu Ehren des Professors stattfinden. Um 6 Uhr abends wird Prof. Piccard im Polytechnikum einen für ein breiteres Publikum bestimmten Vortrag über das Thema: „**D i e S t r a t o s p h ä r e n f l ü g e u n d i h r e w i s s e n s c h a f t l i c h e n Z i e l e**" halten. Das Programm des Mittwoch beschließt ein vom Aeroklub der Republik veranstaltetes Bankett im größten Saale des Hotel Bristol.

Am Donnerstag wird sich Prof. Piccard nach **L e g i o n o w o** (Jabłonna) begeben, um die dortigen **m i l i t ä r i s c h e n** Ballonwerkstätten und das dortige Laboratorium zu besichtigen. Am Freitag wird der Gast sobald die atmosphärischen Bedingungen günstig sein werden, einen Versuchsflug auf dem Ballon Zürich III" vollführen. Nach der Beendigung des Fluges und der Rückkehr nach Warschau wird sich Prof. Piccard mit der Bahn nach **M o ś c i c e** begeben, wo er die dortigen Fabriken besichtigen und im Ingenieur-Verbande einen Vortrag halten wird. Von Mościce wird Prof. Piccard nach **S a m o s k** reisen, um die dortige Fabrik von Gummierzeugnissen zu besichtigen. Von dort wird Prof. Piccard über Krakau und Posen nach Brüssel zurückreisen.

Prof. Piccard äußerte sich einem Journalisten gegenüber, dem er ein kurzes Gespräch gewährt hat, über den Zweck seines Besuchs in Polen. „Ich beabsichtige — sagte er — die von Major Mazurek geleitete Ballonfabrik in Jabłonna näher zu besichtigen. Diese Fabrik hat mir nämlich die **b e s t e n B a l l o n h ü l l e n p r o b e n** zugeschickt, die an Qualität alle mir von den größten Fabriken der Welt zugeschickten Proben übertreffen."

Die Beisetzung der Opfer des Flugzeugunglücks im Fichtelgebirge.

Stuttgart, 8. Mai. Unter großen militärischen Ehren wurden vier von den sieben Opfern des Flugzeugunglücks im Fichtelgebirge, und zwar der Artillerieführer III in Oppeln, **G e n e r a l m a j o r H ö r i n g**, seine Gattin und das siebenjährige Töchterchen, sowie der Oberleutnant der Fliegertruppe Walter **B r a u n** aus Ludwigsburg, auf dem Pragfriedhof in Stuttgart beigesetzt. Generalmajor Höring war seit Oktober 1934 Standortältester von Oppeln. Das tragische Geschick der Familie Höring erweckt in ganz Oberschlesien, wo sich der Generalmajor größter Wertschätzung erfreut tiefste Anteilnahme. Er und seine Gattin hinterlassen drei Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren.

Im Weltkrieg war Generalmajor Höring u. a. Erster Generalstabsoffizier der oberschlesischen 12. Division.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Mai 1935.

Krakau — 2,79 (— 2,74). Zawichost + 1,36 (+ 1,40) Warschau + 1,40 (+ 1,46). Plock + 1,42 (+ 1,44) Thorn 1,60 (+ 1,65). Fordon + 1,70 (+ 1,72). Culm + 1,43 (+ 1,46). Graudenz + 1,78 (+ 1,78). Kurzebrak + 1,90 (+ 1,92). Piekel + 1,22 (+ 1,20). Dirschau + 1,30 (+ 1,28), Einlage + 2,64 (+ 2,24), Schiewenhorst 2,76 (+ 2,36). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Deutsche Mutterhilfe.

Vom Propaganda-Ausschuß der Deutschen Nothilfe werden wir um Veröffentlichung folgenden Aufrufes gebeten:

Am 12. Mai ist Deutscher Muttertag. Wir ehren unsere Frauen und Mütter durch Ausgestaltung weihevoller Feierstunden, die allerorten durchgeführt werden. Es soll für uns ein Festtag sein, an dem wir innig unserer Mutter gedenken.

Schon seit vielen Jahren ist auf diese Weise ein Sonntag im Jahr dem Gedenken der Mutter gewidmet. Erstmalig soll aber am kommenden Muttertag eine besondere Aktion damit verbunden werden. Durch den Verkauf geschmackvoller Postkarten sollen Mittel gewonnen werden zur

Schaffung und Förderung eines Hilfsfonds für deutsche Mutterhilfe. Eine möglichst umfassende Hilfe für Mutter und Kind ist damit geplant.

Es gibt zahlreiche Mütter, die durch eine große Familie und die Not so stark zermürbt sind, daß sie dringend der Erholung bedürfen, ohne daß sie selbst sich diese besondere Pflege angedeihen zu lassen in der Lage sind. Die Deutsche Mutterhilfe will solchen Müttern einen geeigneten Erholungsaufenthalt verschaffen, um ihnen für die Pflege und Sorge zur Erziehung ihrer Kinder neue Kräfte zu vermitteln.

Oftmals muß auch bei der Geburt eines Kindes durch bessere Verpflegung usw. geholfen werden. Hier greift die Deutsche Mutterhilfe ein.

Viele Mütter, die durch die Schwere der Zeit gezwungen sind, selbst im Erwerbsleben zu stehen, dürfen die Erziehung ihrer Kinder nicht vernachlässigen. Ihnen soll entlastende Hilfe zuteil werden.

Solche drängenden Aufgaben für die Deutsche Mutterhilfe gibt es viele. Deshalb unterstütze jeder Volksgenosse dieses Hilfswerk durch den Erwerb von Postkarten, die eigens zu diesem Zweck hergestellt wurden und dasselbe Bild aufweisen, wie die Plakette am Muttertag im Reich. Die Karten können in jeder Menge von den Mitarbeitern der Deutschen Nothilfe, von allen Pfarrämtern, von den deutschen Frauenorganisationen oder direkt vom Wohlfahrtsbund Bromberg oder Wohlfahrtsdienst Posen bezogen werden.

Kein tieferes Wort wurde je gesprochen
als: **Mutter**
und kein innigeres
als: **mein Kind!**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. Mai.

Weiterhin kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des kühlen und wolkigen Wetter an.

Tödlicher Ausgang einer blutigen Schlägerei.

Am 26. Februar d. J. befand sich der in Smielin wohnhafte 24 jährige Arbeiter Stanisław Wąs in Nakel, um für seinen Vater einige Besorgungen zu erledigen. Auf dem Markt begegnete er einem Freund, mit dem er sich eine Zigarette anbrannte. Diese Zigarette gab den Anlaß zu einer blutigen Schlägerei wobei ein Mensch den Tod fand.

Als die beiden Freunde sich unterhielten traten an sie die beiden Brüder Władysław und Franciszek Pawłowski heran. Władysław P. bat den Stanisław Wąs in herausforderndem Tone ebenfalls um eine Zigarette und als ihm diese verweigert wurde, versetzte er ihm zwei Ohrfeigen. Der Geschlagene quittierte mit gleicher Münze und da er an physischen Kräften seinem Gegner überlegen war, zog [illegible] er es vor, sich vorläufig zurückzuziehen. Als kurze Zeit später Stanisław W. mit seinem 29 jährigen Bruder Michał sich auf einer der Straßen zeigte, wurden sie abermals von den beiden Brüdern P. angerempelt, wobei sich zwischen den vier Männern eine blutige Prügelei entwickelte. Stanisław W., der inzwischen den Franciszek P. durch Messerstiche kampfunfähig gemacht hatte, eilte seinem Bruder Michał zu Hilfe und versetzte dem Władysław P. etliche Messerstiche, zog dann einen Revolver und gab auf ihn noch obendrein einen Schuß ab. Infolge der erlittenen Verletzungen verstarb Władysław P. noch am gleichen Tage. Auch sein Bruder mußte nach dem Krankenhause gebracht werden. Während der Schlägerei hatte sich die Ehefrau des Michał W. hinzugesellt, die, als sich den Schlagenden die Polizei näherte, den Revolver an sich nahm und damit verschwand.

Die Gebrüder Wąs, sowie die Marta W, hatten sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezircksgerichts zu verantworten. Zu der Verhandlung waren etwa 20 Zeugen geladen. Die Hauptangeklagten, die aus der Untersuchungshaft dem Gericht zugeführt wurden, bekennen sich zur Schuld, leugnen dagegen, bei der Schlägerei einen Revolver benutzt zu haben. Zu ihrer Verteidigung führen sie an, daß sie zuerst von den Brüdern P. angerempelt wurden, was schließlich auch von verschiedenen Zeugen bestätigt wird. Einige weitere Zeugen sagen mit Bestimmtheit aus, daß sie gesehen hätten, wie der Angeklagte Stanisław W. den Schuß auf Władysław P. abgegeben hatte. Das Gericht verurteilte den ersten Angeklagten zu 2½ Jahren Gefängnis, dessen Bruder Michał zu einem Jahr Gefängnis und die Marta W. zu sechs Monaten Gefängnis, wobei der letzteren ein dreijähriger Strafaufschub gewährt wurde.

---

§ **Seinen 70jährigen Geburtstag** konnte am 2. Mai dieses Jahres der hiesige Fabrikbesitzer Franz Witte in voller geistiger und körperlicher Frische begehen. Geboren im Jahre 1865 in Essen, kam er vor 36 Jahren nach Bromberg und gründete hier eine Backofen- und Bäckereimaschinen-Fabrik. Durch unermüdlichen Fleiß gelang es ihm, das Unternehmen im Laufe der Jahre bedeutend zu erweitern und technisch zu vervollständigen. Durch sein schlichtes und lauteres Wesen erwarb sich Herr Witte nicht nur bei seinen Angestellten und Arbeitern, sondern weit darüber hinaus allgemeine Wertschätzung. Dies bewiesen am deutlichsten die zahlreichen Glückwünsche und Ehrungen, die ihm anläßlich seines Geburtstages von seiten der verschiedenen Vereine, denen er als Mitglied angehört, sowie seinen Freunden und Bekannten dargebracht wurden.

§ **Ein Unfall ereignete sich bei Bauarbeiten.** Dem 44jährigen Anton Borzycki, Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 99 fiel ein schweres Eisenstück auf den Fuß, der bedenkliche Quetschungen erlitt. Man schaffte den Verletzten in das Städtische Krankenhaus.

§ **Ein unmenschlicher Vater** hatte sich in dem 27jährigen arbeitslosen Arbeiter Felix Borowski von hier vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Anklageschrift legt dem B. zur Last, daß er sein Kind in der rohesten Weise mißhandelte. Während die Ehefrau des P. durch Arbeit außerhalb des Hauses für sich und ihren Mann den Lebensunterhalt verdiente, oblag ihm die Pflicht, sein 17 Monate altes Söhnchen zu betreuen. Diese Pflicht übte er in einer Weise aus, die allen menschlichen Begriffen über Kindererziehung Hohn sprechen. Bei den geringsten Anlässen schlug er den Kleinen in der rohesten Weise, wobei er als Züchtigung einen Lederriemen benutzte. Oft geschah es, daß dieser Unmensch sein Kind mehrere Male am Tage schlug. Schließlich hielten die Nachbarn das laute Schreien des mißhandelten Kindes nicht mehr aus und erstatteten der Polizei Anzeige. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Körper des armen Wesens mit Striemen bedeckt war. Der Angeklagte, der sich nicht zur Schuld bekennt, gibt an, daß er dem Kinde nur leichte Schläge gegeben hätte. Die Zeugen beweisen jedoch das Gegenteil. Das Gericht verurteilte den B. zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Die Gelegenheit wahrgenommen** hat ein Bettler, als er in die Wohnung der Władysława Baranowska, Bahnhofstraße 98, trat und dort niemanden antraf. Er eignete sich eine Damenhandtasche mit 40 Złoty Inhalt an und verschwand damit.

§ **Zwei unverbesserliche Diebe** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz der 34jährige Bronisław Kasprzykowski und der 29jährige Jan Welminski. Der Beihilfe mitangeklagt sind der 34jährige Franciszek Stankiewicz und der 17jährige Stanisław Jesionowski. Im Februar d. J. stahlen K. und W. vom Hofe der Firma „Żelazohurt“ 314 Kilogramm Alteisen. Einige Tage nach diesem Diebstahl versuchten sie abermals der Firma einen Besuch abzustatten, wurden dabei jedoch von dem Nachtwächter Władysław Niestatka überrascht, wobei sie über ihn herfielen und ihn empfindlich verprügelten. Behilflich bei den Diebstählen waren den beiden ihre übrigen Komplicen. Die Angeklagten, die sich zur Schuld bekennen, wurden vom Gericht verurteilt: K. und W. zu je einem Jahr Gefängnis, St. zu sechs Monaten Gefängnis, und J. zu drei Monaten Arrest mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte reges Angebot; die Nachfrage ließ aber viel zu wünschen übrig. Die Landleute konnten ihre Waren nur schwer los werden. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,25, Landbutter 1,10, Tilsiterkäse 1,00—1,20, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,70—0,75; Zwiebeln 0,10, Mohrrüben 0,50, Suppengemüse 0,05—0,10, Radieschen 0,10, Gurken 1,50, Salat 0,10—0,15, Spargel 0,30—0,80; Hühner 3—4,50, Hühnchen 2—2,50, Tauben 0,50—0,60, Aale 0,80—1,00, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,70—1,00, Karauschen 0,70—1,00, Barse 0,40—0,50, Plötze 0,20—0,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

B. j. K. Am 9. 5., 8¼ Uhr, kurzer Vortrag. (4006

---

y **Bartschin** (Barcin), 7. Mai. Eine Feuersbrunst vernichtete die Wirtschaftsgebäude und Stallungen des Besitzers G. Jolkowski aus Jabłowo. Der Schaden beziffert sich auf über 3000 Złoty. Es liegt Brandstiftung vor.

Bei dem Landwirt Kakuschke in Jabłowo Paluckie brach ein Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. K. hat einen Schaden von ungefähr 150 Złoty erlitten.

q **Gnesen** (Gniezno), 7. Mai. Als der Bahnbeamte Anton Kaszyński auf der Station Wydartowo Kohlendiebe, die schon eine ansehnliche Menge Kohlen vom fahrenden Zuge geworfen hatten, vertreiben wollte, stürzten sie sich auf den Beamten und schlugen auf ihn ein. Der Polizei gelang es, die Täter festzunehmen.

Dem Landwirt Heinrich Schwarze aus Jankówko bei Gnesen wurden von bisher unbekannten Spitzbuben vom Kutschwagen die Lederschürzen gestohlen. — Dem Besitzer Teikemeyer aus Zdziechowo bei Gnesen wurde vom Felde ein nagelneuer Tiefkultivator gestohlen. Der Polizei gelang es, den Täter ausfindig zu machen. Bei einer genaueren Haussuchung wurden bei ihm noch andere Geräte gefunden, die von Diebstählen herrühren.

z **Inowrocław**, 7. Mai. Ein Unfall mit Todesfolge ereignete sich in Sciborze hiesigen Kreises. Dort vergnügte sich die 11jährige Janina Kaczmarek mit ihren Freundinnen auf der Zuckerrübenbahn, als sie plötzlich unter die Räder eines Waggons geriet, wobei ihr die rechte Seite zerquetscht wurde. Man schaffte das unglückliche Kind in das hiesige Krankenhaus, wo es jedoch nach kurzer Zeit verstarb.

Der Arbeiter Jankowski aus Kruschwitz geriet bei Torfarbeiten aus eigener Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in die Maschine, wobei ihm sämtliche Finger abgequetscht wurden.

Kornel Raczkowski aus Topola hiesigen Kreises stürzte auf der hiesigen Station beim Aussteigen aus dem Zuge so unglücklich, daß er sich das Bein brach.

Ein Unfall ereignete sich in Janikowo. Bei Schießübungen ging ein Schuß fehl und die Kugel drang dem 21jährigen Roman Nowakowski in den Hals. In hoffnungslosem Zustande schaffte man den Unglücklichen in das Thorner Krankenhaus.

ss **Kruschwitz**, 7. Mai. Fast zehn Jahre sind vergangen, daß in dem Goploseestädtchen Kruschwitz kein deutsches Vergnügen mehr stattgefunden hat. Darum veranstaltete der hier noch nicht allzulange bestehende „Verband für Jugendpflege“ im „Hotel zum Weißen Adler“ einen bunten Abend mit anschließendem Tanz. Zahlreich hatten sich die Deutschen aus Stadt und Land eingefunden und den geschmückten Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem der Sängerchor unter der Leitung des Frl. Klabunde-Kobelnik Volkslieder vorgetragen hatte, begrüßte Herr Sültemeyer mit herzlichen Worten die erschienenen Gäste und sprach über die Bedeutung der Veranstaltung. Es folgte das Bühnenspiel „Für tot erklärt“, ein Lebensbild in zwei Akten von Karl Siber. Der ernste Inhalt machte auf die Zuschauer einen tiefen Eindruck. Nach Gesangvorträgen und Musikeinlagen der Dargelschen Kapelle aus Inowrocław wurde der Einakter „Die Braunschweiger Wurst“ gespielt, der alle in eine heitere Stimmung versetzte. Mitten im Saal führten darauf einige Paare Volkstänze auf. Alle Vorführungen ernteten reichen Beifall. Der anschließende Tanz hielt jung und alt bis in die ersten Morgenstunden gemütlich beisammen. Der nicht geringe Überschuß aus dieser gelungenen Veranstaltung wird der Deutschen Nothilfe zugute kommen.

ß **Posen**, 7. Mai. In ihrer im Seitenflügel des Hauses fr. Prinzenstraße 6 belegenen Wohnung wurde heute vormittag der Ende der 40er Jahre stehende Schneidermeister Jan Gdynia mit seiner gleichaltrigen Ehefrau, der erstere noch mit schwachen Lebenszeichen, die Ehefrau infolge einer Gasvergiftung tot aufgefunden. Beide hatten aus Verzweiflung über ihre wirtschaftliche Notlage aus dem Leben scheiden wollen. Das kinderlose Ehepaar war nach der politischen Umwälzung aus Deutschland hier zugewandert. In der letzten Zeit fand der Ehemann jedoch nicht mehr die zur Lebenshaltung erforderliche Beschäftigung; ein Jahr war er mit der Mietszahlung im Rückstande, und heute sollte das Ehepaar exmittiert werden. Heute nacht hatten beide ein Bett in der allein mit Gas versehenen Küche aufgestellt und darauf den Gashahn geöffnet. Als heute vormittag Gasgeruch aus der Wohnung kam, drang man gewaltsam in die verschlossene Wohnung ein und fand die Eheleute besinnungslos, die Frau bereits tot vor. Der Ehemann wurde sofort dem Stadtkrankenhause zugeführt; sein Zustand ist jedoch völlig hoffnungslos.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Für die wohltuende Teilnahme, für die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Bruders, sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseres Hauses unseren 4018

herzlichsten Dank aus.

Waldemar und Franz Kreski.

Bydgoszcz, den 8. Mai 1935.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Alb. Lamprecht.

Koronowo, Mai 1935. 3996

Chem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 2822
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
alle Schriftstücke
amtlicher und privater Natur.

Aeltere Dame sucht Anschluß an **deutsche Gesellschaft** zur Kur nach Inowrocław, Mitte Mai. Off. unt. **W. 1652** a. d. G. d. Ztg.

Below-Knothesches Mädchen-Gymnasium

Poznań, Wały Jana III, 4. Tel. 5954.

Anmeldungen für alle Klassen werden bis Ende Mai erbeten. — Vorzulegen sind: Geburtsschein, Impfscheine, letztes Schulzeugnis. **Latein ist Pflichtfach.** (Nur Kl. VI wird 1935/36 noch neuhumanistisch mit Französisch und Englisch als Pflichtfächern geführt.

Der Termin der Aufnahmeprüfung wird später bekanntgegeben.

4009 **Die Schulleitung.**

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 3524

Waligórski
Tel. 1223 – Gdańska 12

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt für 3736
stilvolle Gardinen und Stores.

Dauerwellen
ausgeführt m. neuesten Apparaten
durch Dampf und **elektrisch.**
Wasserwellen
3787 **Manikure.**
Salon Kroenke,
Dworcowa 3.

Bleche Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką,
Bydgoszcz, 3818
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650. 3026.

Polstermöbel

in gediegener, moderner und solider Ausführung, in eigenen Werkstätten von erstklassigem Fachpersonal hergestellt, offerieren zu denkbar niedrigsten Preisen. 3606

Gebrüder Tews
Möbelausstattungshaus
Telefon 84 **Toruń** Mostowa 30.

Hauptgewinne der 32. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag vormittags.

10 000 zł Nr. 34538 68290 101292.
5000 zł Nr. 83945 133966.
2000 zł Nr. 6990 15143 17193 57402 71724 76637 86830 88267 119132 119505 145057 145463 174528.
1000 zł Nr. 899 8964 12394 13489 19577 27275 32201 35400 41870 43433 54497 63403 67303 71841 72704 76169 76891 81360 87905 89180 89957 95408 97762 98771 102450 110448 111272 118270 122894 141051 148057 150574 158486 160350 162517 167587 170185 170245 171336 174634 176075 176137.

1. Tag nachmittags.

10 000 zł Nr. 25508 151799 152994.
5000 zł Nr. 15176 38938 72696 124401 150366 168483.
2000 zł Nr. 6731 18838 30812 31196 48137 52693 55348 58530 61973 63932 74203 79375 79656 82857 84215 84802 90689 93612 99066 101056 104427 108527 112083 114602 123796 138769 166867 171646 176891.
1000 zł Nr. 8725 9575 13534 27169 27972 45049 51509 53017 57715 58770 61709 62261 69197 74641 97299 87825 100624 109516 115443 130819 135495 146269 162783 165525 176535 177217 183194.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Zeglarska 31 feststellen.

Bank für Handel und Gewerbe
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu Sp. Akc.
Zentrale Poznań
Filialen in Bydgoszcz, Inowrocław und Rawicz

Bilanz per 31. Dezember 1934

Aktiva

Kasse	175.906,85	
Guthaben bei der Bank Polski u. P. K. O.	395.074,69	
Guthaben b. d. Bank Gospod. Krajowego	83.881,70	654.863,24
Sorten		19.356,31
Eigene Wertpapiere:		
Staatsanleihen	36.843,41	
Pfandbriefe	216,45	
Obligationen	1.048,99	
Aktien	160.564,35	198.673,20
Beteiligungen		503.500,—
Wertpapiere des Reservefonds		157.388,11
Loro inländische Banken	41.347,83	
Loro ausländische Banken	213.030,12	254.377,95
Nostro inländische Banken	9.940,93	
Nostro ausländische Banken	107.786,60	117.727,53
Diskontierte Wechsel		
inländische	2.131.851,22	
ausländische	391,07	2.132.242,29
Debitoren:		
gedeckte:		
durch Wertpapiere	542.683,32	
durch Wechsel mit 2 Unterschr. und Bürgschaften	1.602.467,86	
durch Hypotheken	4.834.946,10	
durch Waren und Frachtbriefe	631 296,29	
ungedeckte	585.942,02	8.197.335,59
Befristete Darlehen		155.900,05
Mobilien		10,—
Immobilien		62.200,—
Verrechnungen 1.562.713,65		
Vorübergehende Rechnungen		25.349,84
Verschiedene Rechnungen		151.417,45
		12.630.341,56
Erteilte Bürgschaften		158.754,—
Inkasso		1.475.416 31
		14.264.511.87

Passiva

Aktienkapital	2.000.000,—	
Reserven	314.712.70	2.314.712,70
Einlagen:		
befristete	4.099.699,78	
unbefristete	2.135.170,43	6.234.870,21
Konto-Korrent-Kreditoren		2.378.438,09
Inkassoverpflichtungen		2.912,20
Rediskontierte Wechsel		536.153,61
Loro inländische Banken	134.925,43	
Loro ausländische Banken	509.147.13	644.072,56
Zahlungsanweisungen		8.867,91
Verrechnungen 1.562.713.65		
Vorübergehende Rechnungen		313.271,24
Verschiedene Rechnungen		181.716,66
Gewinn		15.326,38
		12.630.341.56
Bürgschaftsverpflichtungen		158.754.—
Inkasso		1.475.416,31
		14.264.511,87

Die vorstehende Bilanz ist in der Generalversammlung vom 25. April 1935 genehmigt worden.

Bank für Handel und Gewerbe
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu Sp. Akc.
Pfeiffer Kabisch Leyde. 4017

Für die Sommersaison wird vom Pensionat und Ausflugsort eine junge

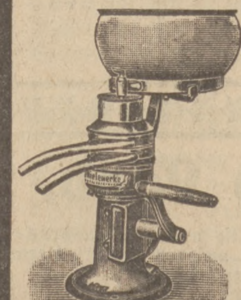
Köchin — Vertrauensperson

perfekt in poln. und deutscher Küche gesucht. Bedingung vollständ. Beherrschung der poln. Sprache. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Angabe von Referenzen u. J. 4016 an d. Geschst. d. Ztg.

Handarbeits- und Turnlehrerin mit Unterrichtserlaubnis, **sucht** z. 1. Sept. 35 Stellung, evtl. auch an Haushaltungsschule. Offerten unter **R. 1635** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Selbstd. Mädchen mit guten Zeugnissen **sucht** von gleich od. 15. 5. **Stellung** in **Bromberg.** Offerten unter **S. 1636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., evangel. **Landwirtstochter** **sucht** zum 15. 5. evtl. 1. 6. **Stellung als Stuben- od. Alleinmädchen.** Gute Zeugnisse vorhand. Zuschriften unter **B. 1647** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Milena-Zentrifugen

zeichnen sich aus durch 3729
schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang.
In sämtlichen Größen von 35—600 Ltr. Stundenleistung **sofort** lieferbar.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ulica Grunwaldzka 24. Telefon 3079.

Heirat

Evgl. Mädchen, 26 J. alt, dunkelblond, sucht **Lebenskameraden.** Kleiner Besitzer, Handwerker oder Witmann angenehm. Off. unter **Z. 3991** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

R.-Gutsbesitzersohn, 27 J. alt, evgl., blond, mittelgroß, wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine gebildete Lebenskameradin kenn. zu lernen. Barvermög. erwünscht. Diskretion Ehrensache. Bildoffert. unt. **B. 3989** an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Geldmarkt

2500 Złoty als 1. Hypothek gesucht. **Hinz,** Ugory 56. 1640

Offene Stellen

Deutsch-evangelische **Rechnungsführer (in)** zum 1. Juli gesucht. Bedingungen: firm in deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift, Schreibmaschine, Buchführung der Labor, Steuersachen, im Verkehr mit Behörden. Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter **722** an die Geschst. **Posener Tageblatt Poznań,** erb. 4010

Suche für sofort einen jüngeren **Gehilfen** **für Topfpflanzen- u. Schnittblumenkulturen.** Nur schriftliche Bewerbungen m. Lebenslauf erbitte an: **Heinz Borrmann, Kowalewo-Pomorze** Zakłady ogrodnicze.

Tücht. Tischler für bess. Arbeit, findet von sof. Beschäftigung. **Schulz, Barcin** pow. Szubin. 1641

Lehrling der deutschen u. poln. Sprache mächtig, kann sofort eintreten. **Emil Thielmann,** Fleischermeister, **Grudziądz,** ul. Nadgórna 15. 2998

Suche z. neuen Schuljahr für Mädel (Unt.-Tertia) evangel. 1595 **Lehrerin** m. Lehrerlaub. Franz. und gut polnisch, mögl. a. engl. Anfangsunterr. Bew. mit Foto, Zeugn. u. Gehaltsford. erbeten. **Fr. Dora Stockmann Olszewka,** p. Przepałkowo.

Für **Kolonial-, Eisenwaren- u. Restaurat.-Geschäft** wird per 15. d. Mts. ev., auch poln. sprechende, **tüchtige** **Verkäuferin** gesucht, die auch aushilfsweise im Haushalt tätig sein muß. Offert. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. u. **O. 3970** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Gesucht zu sofort für gr. Gutshaush., welcher im Sommer Pensionsgäste hat, **eine Wirtin,** perf. im Kochen, Back., kalter Küche, Einmach. und Schlachterei. Nur solche m. langjähr., gut. Zeugnissen, wollen sich melden. Zeugnisabschriften, Photographie u. Lebenslauf unter **E. 4005** an die Gst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Wirtin zuverlässig, mit allen Zweigen eines größer. Haushalts vertraut, zum 1. Juni ges. 4019 **Fr. L. Moeller, Rittergut Rowe,** pw. Swiecie.

Köchin m. langjährigen guten Zeugnissen zum 15. 4. cr. gesucht **Gdańska 41.** 3927

Dom. Suchoraczek, p. Więcbork, sucht von sofort wegen Todesfalls, bestempf. **Hausmädchen** das ihr Können durch langjährige Zeugnisse belegen kann. 3945

Zuverläss. Mädchen gesucht. Poln. Sprache Bedingung. **Schwabe,** Grunwaldzka 57. 1065

Stellengesuche

Wegen Verkaufs der hiesigen Güter suche **anderweitigen Wirkungskreis** Vertrauensstellung als **Administrator** großen landwirtschaftlichen Besitzes, z. 1. Juli 1935, mit eigen. Haushalt. Habe 14 Jahre Praxis auf intensiven Betrieben. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unt. **B. 3883** a. d. G. d. Ztg.

Urzędnik gospodarczy, kawaler, 30 lat, z gimnazjalnem wykształceniu, szkołę rolniczą w Bydgoszczy, 10 letnią praktykę, bardzo dobrem poleceniem w niewypowiedzonej posadzie, poszukuje posady za samotnego lub żonatego od 1. 7. 35 lub później. Off. u. **W. 3990** „DeutscheRundschau"

Suche von sofort oder vom 1. Juni **Stelle als 2. oder alleinig. Beamter.** Bin 24 J. alt, 6 J. Prax., bestens empfohl., letzte Stellung 3½ Jahre. Offerten unter **R. 3977** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellg. als verh. **Wirtschafter** von sof. od. später, gute Zeugn. u. Empfehlung. Zuschriften u. **G. 4013** an die Gst. d. Ztg. erb.

Chauffeur led. u. militärfr., m. gut. Zeugn., deutsche u. poln. Spr., sucht v. sof. oder später **Stellung. Feldt, Bydgoszcz,** Piotra Skargi 10, Wg. 8. 1651

Rechnungsführerin mit langjähriger Prax. auf größeren Gütern, selbständige Kraft, gute Fachkenntnisse, deutsch und polnisch in Wort und Schrift perfekt, sucht von sofort oder später Stellung auf größerem Gute. Übernimmt auch Vertretg. Gefl. Angebote unter **D. 4007** a. d. Gst. d. Z.

Selbst. Köchin v. Lande **sucht Stellg. als Stütze** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **M. 1627** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft von ca. 300 Morg., nur guter Boden und Gebäude, evtl. m. Wassermühle, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. **B. 3975** a. d. G. d. Z.

Landwirtsch. (Pom.) 130 Mg. Weizenboden m. komplett. Inventar, wegen Ausreise günstig zu verkauf. Reflektant. woll. Angeb. an **„Par", Toruń,** unter **Landwirtschaft,** richten. 4011

Kl. Landgrundstück 4 Mrg., mit Wiese, sof. geg. Barzahl. a. Deutsch. z. verk. **Ad. Rathke, Zarośle Cienkie,** p. Pędzewo, pow. Toruń. 3994

Zu kaufen gesucht mittleres **Zinshaus** im Zentrum m. kl. Garten. Off. m. Preisang. u. **U. 1646** a. d. Geschst. d. Ztg.

Grundstücks-Tausch **Stettin — Bydgoszcz.** Friedenspreis 15 500 M. Offerten unter **K. 1620** an die Geschst. d. Ztg.

Geschäftsgrundstück in bester Lage in lebhaft. Stadt, m. geräum. gut. Gebäuden zu verk. Offerten unter **T. 1639** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aus altbekannt. Herdbuchherde verk. erstkl. **Zuchtbullen** zu äußerst bemessenen Preisen. **Gut Wolental,** p. Pączewo, p. Starogard. Tel. Skórz 9. 3938

Zuchteber 3997 7 Monate alt, hat abzugeben **Rittergut Gądecz,** poczta Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz.

Gut-erhaltenes **Klavier** dtsch. Marke, schwarz, kreuzsaitig, **zu verkauf. Gdańska 63/11.** 1638

Erst-klassige **Pianos** empfiehlt billig ab Fabrik **B. SOMMERFELD** Piano-Fabrik Bydgoszcz ul. Sniadeckich Nr. 2. Filiale: **Poznań** 3826 ulica 27 Grudnia 15.

Piano, kreuzsait., **kauft** geg. Barzahl. Preisangabe erbet. 955 **Zabel, Toruń,** Kazim. Jagiellonczyka 8

Eßzimmer, Schlafzimm. Küche, elektr. Kronen, Einmachgläser, Schreibmaschine, Radioappar., Marmorplatten, fortzugshalber billigst verkäuflich. **Bydgoszcz,** Zduny 4, Wohg. 5. 1649

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst. M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22. 3823 Tel. 1301.

Achtung! Alle Sorten guterhalt. **Plättwäsche zu kaufen gesucht.** 1633 Sniadeckich 31 W. 3 II.

Krautschneider Reinigungsmaschine Dezimalwaage 200 kg, zu verkaufen **Nakielska 197.** 1584

Eisschrank Original Eschenbach-Berlin, zu verkaufen **Krasińskiego 5/3, v. 1—3** nachmittags. 1648

Jagdwagen u. **Selbstfahrer** zu verkauf. 1644 **Hetmańska 25.**

Gebrauchten **Dreschkasten (60")** auch reparaturbedürft. kauft 3988 **Landw. Haupthandels-Genossensch. Brodnica,** Werkstätte.

Zu verkaufen: krebsfeste **„Erdgold"-Saatkartoffeln,** 300 Ztr., à Ztr. 2,25 zł, eigene Staudenauslese, anerkannt von der Posener Izba Rolnicza, desgl. 200 Ztr. **„Industrie"-Saat** und 200 Zentner **„Modell"-Saat,** zum Preise à Ztr. 1,75 zł. **Roeder, Wudzynek** 6143 poczta Kotomierz.

Kartoffeln verschied. Sorten, von 1,10—1,30 Zł., verkauft **Będzitowo.** 3954

Feier des Muttertages

am Sonntag, dem 12. Mai 1935, abends 8 Uhr

im großen Saal bei **Kleinert,** ul. Wrocławska.
Es spricht: Herr Superintendent **Aßmann.**
Es wirken mit: **Der Chor der Liedertafel.**
Der ev. Jungmännerverein.
Der ev. Jungmädchenverein.
Otti Kolloch.
Charlotte Damaschke.
Willi Damaschke u. andere.

Eintritt frei. 3942

Im Namen d. deutsch. Frauenorganisationen
Der deutsche Frauenbund.

Männer-Turnverein Bydgoszcz-West E. V. 3755

Zu dem am **Sonnabend, dem 11. Mai** 1935 in Kleinerts Festsälen stattfindenden

35 jährigen Stiftungsfest

erlauben wir uns, Sie nebst werter Familie ergebenst einzuladen. **Der Vorstand.**

Konzert. Begrüßung. Turnerisch. Vorführungen und Tanz. — Eintritt 99 gr. Beginn 8 Uhr.

Freie Stadt Danzig

Zoppot

das **Weltbad an der OSTSEE** mit seiner **Frühjahrs-Saison!**

Jetzt 40% billiger: 100 Zł. = 100 Dzg. Gld.

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Das ganze Jahr geöffnet!

Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro, Zoppot. 2995

Kino ADRIA | Heute, Mittwoch, Premiere des größten Monumentalfilms dieser Saison: 1653 | **„DER ROTE SULTAN"** | In den Hauptrollen: **Fritz Kortner Nils Asther u. and.** | Märchenhafte Ausstattung! Vollendetes Spiel! Fieberhafte Spannung!

Pommerellen.

8. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Die Unterbringung der Pommerellischen Wirtschaftsschau

die bekanntlich im Herbst d. J. in Graudenz stattfinden soll, wird in folgender Weise geschehen: Die Militärbehörde stellt die im Rayon des Soldatenhauses gelegenen militärischen Gebäude zur Verfügung. Im zweistöckigen Soldatenhause selbst sollen die Ausstellungssachen der Landwirtschaft ihren Platz finden, während auf dem in nächster Nähe befindlichen Terrain die Kioske und Stände der einzelnen Aussteller sowie die Geflügelkäfige und ähnliches untergebracht werden.

Der große militärische Sportplatz ist zur Aufnahme größerer Stände und des Vergnügungs-Unternehmens bestimmt. Auf dem Gebiet und in den Baulichkeiten der Militärschlittschuhbahn werden Restaurants, Büfetts, die Stände der Brauereien, Likör-, Wein- und Schnapserzeuger, sowie die Stände der Mineralwasser-Fabrikanten plaziert. Das geräumige Magazin, ebenfalls zweistöckig, das im Zentrum dieses Terrains liegt, soll die Exponate von Handwerk und Industrie bergen.

Im Rahmen des Schauunternehmens wird eine für drei Tage berechnete Geflügel-, Hunde- und Pelztierausstellung stattfinden. Hierfür ist eine ausgedehnte Halle auf dem Fabrikhof der Firma „Unja" ausersehen. Die Vieh- und Pferdeschau sowie die damit verbundenen Märkte werden auf dem speziell dafür bestimmten Platze am Schlachthause Unterbringung finden. *

Graudenzer Sport.

Motorradrennen. Auf dem Städtischen Sportplatz wurden am Sonntag die ersten diesjährigen Motorradrennen abgehalten, bei denen auch 8 Fahrer aus Bromberg beteiligt waren. Es wurden sechs Rennen ausgetragen. Am erfolgreichsten erwies sich Szydłowski vom MKZS Graudenz auf Rudge, der auch im Rennen über 10 Runden (4600 Meter in 4 Min. 50 Sek. die beste Zeit des Tages fuhr. Zweiter wurde Pokolm (MKZS Bromberg) gleichfalls auf Rudge. Dem Rennen wohnten 2—3000 Zuschauer bei.

Fußball. Der SCG hatte den KS „Gwiazda"-Bromberg zu Gaste und mußte durch diesen auf dem deutschen Sportplatz die empfindliche Niederlage von 7:1 (3:1) hinnehmen. Beim SCG, der stark ersatzgeschwächt antrat, wollte es absolut nicht klappen. Der Sturm versagte gänzlich, und in der Hintermannschaft machte sich das Fehlen der guten Mittelläufer stark bemerkbar. Die Gäste stellten eine gleich gut besetzte Elf.

Boxen. Im „Dom Żołnierza" fanden zwischen ZS „Astorja"-Bromberg und WKS Graudenz Boxkämpfe statt, die 12:6 für Graudenz endeten. Der beste Kämpfer war Krzemiński-Graudenz, der seinen Gegner schon in der ersten Runde k. o. schlug. *

× **Ihren 80. Geburtstag** feierte in seltener körperlicher und rüstiger Frische die Bäuerin Frau Kahrau in Wossarken am letzten Sonntag. Die Mitglieder der Deutschen Vereinigung, die im Kahrauschen Hause einen Kameradschaftsabend durchführten, gratulierten der Jubilarin unter Überreichung eines kleinen Geschenks. Unter den Klängen einer Ziehharmonika, die ein junges Mitglied meisterhaft spielte, vergnügte sich dann das junge Volk noch einige Stunden. *

× **Zu einem blutigen Zusammenstoß** zwischen Förster und Holzdieben kam es am Montag in einem Walde bei Mischke, Kreis Schwetz. Gegen 5 Uhr früh traf der Privatförster Helmuth Kerber vier Personen, die drei Brüder Zawirowski und deren Schwester Genowefa, beim Holzdiebstahl an. Als der Förster den Ertappten das Holz abnehmen wollte, widersetzten sich die Diebe, und es kam zu einem folgenschweren Kampf, in dessen Verlauf der Förster in seiner Bedrängnis aus seinem Gewehr einen Schuß abgab, durch den die Genowefa Z. in ein Bein getroffen wurde. Der großen Übermacht, die von den Brüdern Z. entfaltet werden konnte, gelang es, den Förster zu entwaffnen und ihn derartig zu mißhandeln, daß ein Arzt an Ort und Stelle gerufen werden mußte, der die sofortige Überführung des erheblich Verletzten ins Schwetzer Krankenhaus bewirkte. Die Genowefa Z. fand im Graudenzer Spital Aufnahme. *

× **Die Klage des Grafen Schwanenfeld-Schwerin** gegen die Stadtgemeinde Graudenz, in welcher der Graf, wie wir berichteten, für die von der Stadt seit dem Abbruch der Armierungsbrücke bezogenen Einnahmen aus dem Fährverkehr vom linken zum rechten Weichselufer Entschädigung fordert, da dieses Fährrecht auf Grund eines seinerzeit von dem damaligen polnischen König erteilten Privilegs dem Kläger zustehe, kam am Montag zum ersten Male, und zwar vor dem hiesigen Bezirksgericht, zur Verhandlung. Die Stadt vertritt Rechtsanwalt Koszak, den Kläger Rechtsanwalt Dr. Pehr. Verhandlungsführer war Bezirksrichter Winicki. Nach Vorbringung der von den Rechtsvertretern beider Parteien zu stellenden Anträge entschied der Richter dahin, die Verhandlung bis zur Vorlegung einer beglaubigten Vollmacht durch den Vertreter des Klägers zu vertagen. *

Mit einem Gruß auf der Karte

Mutterhilfe 1935

machst du nicht nur der eigenen Mutter eine Freude, sondern durch dein Opfer andern Müttern auch.

× **Ein Prozeß wegen Totschlags** wurde vor dem Graudenzer Bezirksgericht gegen den Arbeiter Anton Erdmański aus Gruta, Kreis Graudenz, verhandelt. Der Angeklagte hat am 9. Februar d. J. den Landwirt Wincenty Neumann mit einer Axt so schwer verletzt, daß der Mißhandelte nach zehn Tagen seinen Geist aufgab. Die Verhandlung leitete Bezirksrichter Dr. Pikora, die Anklage vertrat Prokurator Kaczanowski. Auf Grund der Vernehmung einer erheblichen Anzahl Zeugen erhielt das Gericht die Überzeugung von der Schuld des Angeklagten und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Jahren. Durch Gerichtsbeschluß wurde auch die sofortige Verhaftung des Verurteilten verfügt. *

× **Aus dem Landkreise Graudenz** (Grudziądz), 7. Mai. Bei dem Domänenpächter Wiechmann in Rehden (Radzyn) waren kürzlich ein paar Fohlen verschwunden. Nun erschien am Sonnabend, dem 4. Mai, die Polizei bei drei deutschen Ansiedlern im Dorfe Klodtken und verhaftete drei junge Leute unter dem Verdacht, die Fohlen gestohlen zu haben. Die drei jungen Leute waren an dem fraglichen Tage in Rehden gewesen, um Runkelsamen zu kaufen. Die Verhaftung erregt allgemeines Aufsehen und Kopfschütteln, da es sich im vorliegenden Falle um Angehörige lang eingesessener und durchaus anständiger Familien handelt, die auch der Polizei lang als solche bekannt sind. Es dürfte sich also nur um ein Mißverständnis handeln, das sich hoffentlich sehr schnell aufklären und zur Entlassung der Festgenommenen führen wird.

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh fast unverändert 1,65 Meter über Normal. Infolge wärmeren Wetters ist die Wassertemperatur innerhalb 24 Stunden um 1 Grad auf 9½ Grad Celsius gestiegen. — Aus Warschau traf Schlepper „Pomorzanin" mit zwei leeren Kähnen im Weichselhafen ein. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stonislaw" bezw. „Krakus", auf der Fahrt von Danzig zur Hauptstadt „Pospieszny". * *

v. **Die Korporation Christlicher Kaufleute in Thorn** hielt Montag abend in ihrem eigenen Lokal in der Seglerstraße (ul. Zeglarska) eine Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende Stadtrat Melerski leitete. In einem erschöpfenden Referat erläuterte der Delegierte des Finanzamtes die Verordnung des Finanzministers vom 15. April dieses Jahres über die Erleichterungen in Sachen der Steuerrückstände. In der sich anschließenden Diskussion machten die Versammelten gegen die Planlosigkeit der Verordnung und ihre Bedeutung für die gesamte Kaufmannschaft zahlreiche Vorbehalte geltend. Sodann referierte Direktor Januszkiewicz in der Angelegenheit der Öffnung und Schließung der Geschäfte. Die diesbezüglichen Verordnungen der Burgstarostei werden, wie Redner ausführte, von den jüdischen Geschäftsleuten vollständig außer acht gelassen. Nach längerer Debatte wurde die Beibehaltung der bisherigen Geschäftszeiten, d. i. von 9—18 Uhr, und an den Sonnabenden von 9—19 Uhr, beschlossen. Dieser Beschluß wird der Burgstarostei durch eine besondere Kommission vorgelegt werden, die gleichzeitig beantragen soll, daß die Polizeiorgane den jüdischen Geschäften ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Nach Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung wurde die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen. * *

* **Achtung, Hausbesitzer!** Bei der Ausstellung der Zahlungsbefehle für die Straßenreinigungsgebühren ist es verschiedentlich vorgekommen, daß die Steuerabteilung der Stadtverwaltung Häuser „aufgestockt" hat, d. h., sie setzte ein Stockwerk mehr als in Wirklichkeit vorhanden in Anrechnung, wodurch sich die Gebühren natürlich erhöhen. Es empfiehlt sich also genaue Kontrolle dieser Zahlungsbefehle und eventuell sofortiger Einspruch gegen solche fehlerhafte Veranlagung. * *

‡ **Unfall.** Der beim Bau des Wohnhauses in der Kasprowicz-Straße 12 beschäftigte Maurer Josef Gębarski, wohnhaft Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 140, stürzte Montag aus etwa 3½ Meter Höhe vom Gerüst ab. Er zog sich dabei eine Ausrenkung des linken Beines zu und wurde in das Städtische Krankenhaus überführt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

‡ **Durch die Polizei festgenommen** wurden eine gesuchte Person und eine andere, die sich vor der Absitzung einer Strafe „drücken" wollte; beide wurden ins Burggericht eingeliefert. Angezeigt wurden zwei kleine Diebstähle und vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

‡ **Auf dem sehr gut beschickten Dienstag-Wochenmarkt** wurden folgende Preise notiert: Eier 0,70—0,80, Butter 1,00—1,40, saure Sahne pro Liter 1,00—1,20, Glumse 0,20 bis 0,40, Kochkäse 0,30—0,40; Tauben 0,50—1,00, Hühner 1,50 bis 3,50, Enten 2,00—4,00, Puten 3,00—6,00, Gänse 4,00 bis 8,00; Spargel 0,50—1,00, junge Karotten pro Bund 0,20 bis 0,30, Salat pro Kopf 0,05—0,15, Spinat 0,20—0,30, Rhabarber 0,15—0,20, Weiß- und Rotkohl 0,20—0,25, sonstige Wintergemüse wie bisher, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,15, Meerrettich pro Stück 0,05—0,20, Schwarzwurzel 0,40—0,50, Salatgurken pro Stück 0,80—1,50, Zwiebeln 0,10, Kartoffeln 0,04—0,05, Morcheln zwei Maß 0,25 usw.; Äpfel 0,20—1,20, Apfelsinen und Bananen wie bekannt, Zitronen pro Stück 0,05—0,15, Mehlbeeren pro Maß 0,50. Auf dem Fischmarkt gab es besonders viel Sprotten zu 0,30 pro Pfund. Der Blumenmarkt war wieder reich beschickt, hauptsächlich mit Stiefmütterchen, Schnittulpen à 0,10—0,25 und Veilchensträußchen à 0,10. * *

ch **Berent** (Kościerzyna), 7. Mai. Die Rekrutenaushebung des Jahrganges 1914 und der Kat. B der beiden vorhergehenden Jahrgänge findet in Berent, Hotel Pomorski, vom 27. d. M. bis zum 3. Juni statt; in Schöneck, Hotel Polonia, vom 4.—8. Juni.

Der in Berent verhaftete Stanisław Napiwocki, aus der Besserungsanstalt Mława entlaufen, versuchte nachts in der Wand seiner Haftzelle mit dem Taschenmesser eine Öffnung zu schaffen. Die Flucht wurde durch die Wachsamkeit des Aufsichtsbeamten vereitelt.

Graudenz.

Montag früh, den 6. Mai, entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Uhrmachermeister

Julius Hempler

im Alter von 81 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Valerie Hempler. 3997

Graudenz, Groblowa 55, 6. Mai 1935.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. d. Mts., vorm. 11 Uhr von der Leichenhalle d. ev. Friedhofs aus statt.

Infolge Unvorsichtigkeit einer Mieterin brannte in Lippusch ein Mietshaus und eine Scheune des St. Hapka nieder. Der Schaden beträgt 8500 Złoty.

Dem Besitzer Andrykowski in Abbau Berent wurden nachts 5 Hühner gestohlen.

* **Culm** (Chełmno), 7. Mai. Aus dem unverschlossenen Stalle des Landwirts Jakób Szymański in Małe-Czyste hiesigen Kreises wurden ein sechsjähriger brauner Wallach und eine elf Jahre alte braune Stute gestohlen. Beide Tiere haben weiße Stirn, links weiße Hinterfesseln, lange Mähnen und beschnittene Schweife; sie sind hochgebaut und waren in gutem Futterzustand. Ihr Wert beträgt etwa 600 Złoty. Die Pferdediebe nahmen außerdem noch ein Paar Arbeitsgeschirre aus Rohleder ohne Ketten mit. Die Polizei ist bemüht, der Täter habhaft zu werden.

d **Gdingen** (Gdynia), 7. Mai. Zwei Schadenfeuer brachen in der Seestraße aus. Infolge Undichtigkeit des Schornsteins fing die Wohnbaracke des M. Michalski Feuer und wurde von den Flammen fast völlig vernichtet. — Aus bisher ungeklärter Ursache entstand Feuer im Dachgeschoß des Hauses von W. Kaczmarek. Dank sofortiger Hilfe konnte der Brand bald gelöscht werden, doch ist der entstandene Sachschaden recht bedeutend.

Vom Auto überfahren wurde in der Johannesstraße der Privatbeamte Franz Kolka. Er wurde hierbei so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Einen Selbstmordversuch unternahm heute der arbeitslose Fr. Kalinowski, indem er eine größere Menge Essigessenz zu sich nahm. Man hofft ihn am Leben erhalten zu können.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 7. Mai. Pferdeuntersuchungen im Grenzverkehr nach Danzig finden statt: In Zuckau am 9. Mai um 9 Uhr, in Rembiechowo am 10. Mai um 9½ Uhr und in Karthaus für den westlich und südlich der Stadt gelegenen Teil des Kreises am 21. Mai um 9 Uhr.

In Suche, Kreis Karthaus, brannte infolge Anfachens von Spänen, die vor dem Küchenherd lagen, in Abwesenheit der Bewohner das Arbeiterhaus des Jan Orlowski im Werte von 2500 Złoty nieder.

In Zuckau wurden in den Vormittagsstunden zwei Fahrräder zum Schaden von Paul Resemann aus Glincz und von Franz Okroj aus Pikarnia gestohlen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 7. Mai. Das hier tagende Graudenzer Bezirksgericht fällte auf seiner letzten Sitzung folgende Urteile: Franz Jabłoński aus Sugajno wegen falscher Eidesaussage zu 8 Monaten Gefängnis; Leokadia Zawicka aus Langendorf (Kolonja Brynsk) wegen tätlichen Angriffs und Beleidigung eines Lehrers, der angeblich ihren Knaben gezüchtigt haben sollte, zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist; Landwirt Johann Wieczorek, seine Ehefrau Marianna und seine beiden Söhne Józef und Teofil, wegen Leistung von Widerstand gegenüber einem Beamten zu 4 Monaten (beide Eheleute) und 5 Monaten (beide Söhne) Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist; Bolesław Jesionowski aus Langendorf wegen falscher Eidesaussage zu 7 Monaten Gefängnis; Alf. Lewalski aus Wapiersk und seine Ehefrau Eva wegen Verhinderung einer Pfändung und Beamtenbeleidigung zu 4 Monaten Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist; Józef Lipke aus Rutkowitz wegen schwerer Körperverletzung wurde von jeder Schuld freigesprochen, da er in Notwehr gehandelt hatte.

h **Neumark** (Nowemiasto), 7. Mai. Zu einer blutigen Schlägerei kam es am letzten Sonntag auf einem Tanzvergnügen in der Gastwirtschaft Kurowski in Pacoltowo. Im Verlaufe dieser erhielt Josef Bendyk mit einem Messer einen Stich, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Der Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

p **Neustadt** (Wejherowo), 7. Mai. In Groß-Neudorf (Hallerowo) wurde in diesem Frühjahr ein großer Repräsentationspark angelegt, für welchen junge Rot- und Weißbuchen waggonweise aus Graudenz geliefert wurden. Diese Anlage wurde auf Wunsch und Veranlassung des pommerellischen Wojewoden ausgeführt und soll in Zukunft Reservat des Seegestades werden. Besondere Teile des Parks werden von einigen Städten Pommerellens und Posens angeforstet und unterhalten.

Ein Unglücksfall, welcher einem Menschen das Leben kostete, ereignete sich in Stefanowo. Der Arbeiter Paweł Block von dort fuhr mit seiner 16jährigen Schwester Jadwiga auf das Feld. Plötzlich scheuten die Pferde, und beide fielen vom Wagen unter die Räder, wobei ersterer derart verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Seine Schwester wurde schwer verletzt.

d **Putzig** (Puck) Seekreis, 7. Mai. Verbrannt ist auf der Chaussee das Militär-Lastauto von hier, das mit 10 Matrosen sich auf dem Wege zum Walde befand. Aus ungeklärter Ursache faßte der Motor plötzlich Feuer und wurde in kurzer Zeit von den Flammen völlig vernichtet.

Ein großes Schadenfeuer äscherte das hölzerne Haus der „Restauracja Nadmorska" völlig ein, wobei ein größerer Sachschaden entstanden ist. Auffallend ist, daß mehrere Stunden vor Ausbruch des Brandes sämtliche wertvolleren Gegenstände aus dem Hause entfernt worden sind.

g **Stargard** (Starogard), 7. Mai. Der Landwirt Gorajski hatte seinem Sohn die Landwirtschaft übergeben, wurde aber dafür nur spärlich mit Lebensmitteln versehen, so daß der Vater öfter hungern mußte. Als der undankbare Sohn eines Tages zwei Schweine verkaufen wollte, legte sich der Vater ins Zeug und versuchte das Geschäft zu verhindern. Aus diesem Anlaß kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der junge G. mit der Axt auf den Vater losging und ihn im Gesicht verwundete. Die Angelegenheit war nun Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht, das den Gorajski jun. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

Der Mann, der den Urwald von Białowież parzellieren wollte!

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich ein Mann zu verantworten, der wegen seiner ungewöhnlich reichen betrügerischen Vergangenheit und seiner mit außergewöhnlicher Gerissenheit durchgeführten Tricks gewiß den Titel eines Betrügergenies verdient. Es handelt sich um den in ganz Polen und sogar auch bereits im Auslande bekannten 36 Jahre alten Włodzimierz Kopydlowski.

Kopydlowski stammt aus Jarotschin in der Wojewodschaft Posen. Den Anfang seiner „Kariere" machte Kopydlowski im Jahre 1912 als 14jähriger Bursche in Dresden, als er seinem Onkel 500 Mark stahl und dafür zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Bei Kriegsausbruch trat er als Freiwilliger ins deutsche Heer ein und dann nach Erlangung der polnischen Unabhängigkeit ins polnische Heer. Im polnischen Heer strauchelte er jedoch bald, indem er eine damals sehr bedeutende Summe von 15 Millionen polnische Mark unterschlug und desertierte. Er wurde dann gefaßt und wegen Unterschlagung und Desertion zu 7½ Jahren Gefängnis verurteilt. Im Jahre 1927 wurde er aus dem Gefängnis entlassen und lenkte nun seine Schritte nach Lodz.

Zwei Betrüger aneinander geraten.

Ende 1927 eröffnet Kopydlowski in Lodz an der Petrikauer Straße ein Bureau für den Verkauf von Parzellen des sogenannten Rotwaldes des Białowieżer Urwaldgebiets, wobei er zur Führung dieses Bureaus sogar die behördliche Konzession erlangt! Er läßt verschiedene Pläne des „Parzellierungsgebiets" anfertigen, fährt auch mit einigen Käufern nach Białowież, denen er die ausgesuchten Parzellen anweist usw. Der Schwindel ist so geschickt aufgezogen, daß ihm viele Leichtgläubige in die Hände fallen, denen er viel Geld ablockt. Der Kassierer von Kopydlowskis Bureau erweist sich aber seines Chefs würdig und brennt mit dem Großteil des Geldes durch, seinen Chef „im Trocknen" sitzen lassend. Kopydlowski zieht es vor, von einer Anzeige bei der Polizei Abstand zu nehmen und fährt nach Warschau, um dort einen neuen, diesmal schon ganz tollen Schwindel aufzuziehen.

Der „Verkauf" der Warschauer Vorortbahn.

In Warschau tritt Kopydlowski mit einem Einwohner von Otwock in Verbindung und „verkauft" ihm die Vorortbahn für einen sehr ansehnlichen Betrag. Ein „Bravourstück" leistete er sich jedoch mit einem außerhalb Warschaus liegendem, unbenützten Schienenstrang. Eines Tages erschien Kopydlowski dort mit einer Anzahl Arbeitern, denen er befahl, die Schienen auseinanderzunehmen. Die Schienen und Holzschwellen wurden aufgeschichtet und dann kamen die Bauern aus den umliegenden Dörfern, denen Kopydlowski das Material des Schienenstranges verkaufte. Da bei dieser Arbeit viel Menschen zusammenkamen, wurden sogar Polizeiposten aufgestellt, die die normale Abwicklung der Arbeit überwachten! Die Abtragungsarbeiten dauerten bereits einige Tage, als erst die Direktion der betreffenden Zufuhrbahn erfuhr, daß der Schienenstrang an der besagten Stelle abgetragen wird. Kopydlowski war aber inzwischen verschwunden, nachdem er eine beträchtliche Summe für das verkaufte Material eingesteckt hatte.

Und Betrügereien in Lodz.

Nachdem ihm die zwei großen Würfe in Warschau gelungen waren, kehrte Kopydlowski wieder nach Lodz zurück und eröffnete im Hause Petrikauer 17 ein Bureau für Häuserverkauf. Kopydlowski verkaufte Häuser, die nicht ihm gehörten; er ließ sich größere Anzahlungen geben, mit welchen er verschwandt. In dieser Zeit „verkauft" er auch einem ganz „schlauen" Bauern aus Nowosolna einen Straßenbahnwagen der Linie Nr. 3. Mit dem Häuserverkaufsbureau ging es jedoch schief und Kopydlowski mußte 3½ Jahre im Gefängnis sitzen. Hier hatte er nun viel Zeit, um neue Kniffe auszuklügeln.

Nach der Entlassung aus dem Gefängnis bestand seine Spezialität darin, daß er verschiedene Geschäfte in der Stadt telephonisch anrief, sich als Rechtsanwalt, Arzt usw. ausgibt und an die wirkliche Adresse der betreffenden Personen verschiedene Sachen schicken ließ; doch wartete der Betrüger dann gewöhnlich vor der betreffenden Wohnung und nahm die Waren entgegen, ohne natürlich zu bezahlen. So hat er sich bei der Konfektionsfirma Hesse als Rechtsanwalt Filipkowski ausgegeben und einige Damenmäntel im Werte von 1000 Złoty herausgeschwindelt. Von der Firma Garelik, Petrikauer Straße 138, hat er gleichfalls einen Mantel „erbeutet". Auf ähnliche Weise betrog Kopydlowski noch die Firmen Christian Gutknecht und Petzold. Seinen letzten Betrug, bei welchem er gefaßt wurde, unternahm er bei der Firma Schönborn in der Nawrotstraße 7. Er ließ sich nach der Piontkowskischen Konditorei mehrere Sweater bringen, um mit ihnen, ohne zu bezahlen, zu verschwinden. Bei dieser Betrugsabsicht wurde er aber gefaßt. Nun hatte sich Kopydlowski vor dem Lodzer Stadtgericht wegen insgesamt 11 verschiedenen Betrügereien zu verantworten. Das Urteil lautete für jeden der Betrugsfälle auf 2 Jahre Gefängnis, doch wurden diese Strafen in 3 Jahre Gefängnis zusammengefaßt. Außerdem lautete das Urteil auf fristlose Unterbringung in der Anstalt für unverbesserliche Verbrecher.

Das Festheft der „Deutschen wissenschaftlichen Zeitschrift" für Polen.

Das umfangreiche Fest-Heft der Zeitschrift zur Fünfzigjahrfeier der Historischen Gesellschaft für Posen 1935 bringt Beiträge aus den verschiedensten Wissenschaftszweigen und Gebieten und zum Teil von neuen Mitarbeitern, darunter auch einigen nichtdeutschen Volkstums. Nach einem Geleitwort des Schriftleiters, Dr. A. Lattermann, und dem Programm der Feier folgen zunächst drei Register zur bisherigen Veröffentlichungstätigkeit der Historischen Gesellschaft, nämlich der Inhalt der vorher erschienenen 28 Hefte der DWZP. mit kurzen Auszügen der Aufsätze, bearbeitet von Dr. Alfred Lattermann und Franz Lichtenberg, dann das Verzeichnis der darin enthaltenen Besprechungen und Inhaltsangaben, zusammengestellt von Dr. Anneliese und Dr. Franz Doubek, schließlich das von cand. phil Heinz Beckmann bearbeitete Register der von 1924 bis 1931 erschienenen Monatsschrift „Deutsche Blätter in Polen", so daß nunmehr mit den früheren Registern alle Veröffentlichungen erschlossen sind.

In der folgenden Abteilung Politische und Verwaltungsgeschichte handeln Univ.-Prof. Dr. Manfred Laubert, früher Posen, über die Anfänge der Posener Generalkommission zur Regelung der Bauernfrage seit 1823 und Univ.-Prof. Dr. Hans Rothfels über den Briefwechsel der Oberpräsidenten Th.. v. Schön und Ed. Flottwell in Königsberg und Posen.

Zur Geschichte der deutsch-slawischen Beziehungen steuern bei: Martin Kage in Bromberg einen Aufsatz über deutsche Frauen in Polen, Kurator Wacław Gizbert Studnicki einen über Quellen zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen im Archiv und der Bibliothek der ev.-ref. Synode in Wilna, Mgr. Anatol Mirowicz über den seinerzeit berühmten deutschen Univ.-Prof. Joseph Frank und sein soziales Wirken in Wilna im Lichte seiner Denkwürdigkeiten. Dr. Ihor Lhossky berichtet von den kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und der Ukraine im 17. und 18. Jahrhundert, wobei verschiedentlich deutsche Männer eine hervorragende Rolle spielten, und Dr. Nik. Andrusjak über den deutsch-österreichischen, mit einer Ukrainerin verheirateten Gubernialbeamten Georg Benj. Ostermann und seine Materialiensammlung zur Geschichte Galiziens im 19. Jahrhundert. Zur Geistesgeschichte beleuchtet Prof. Dr. Emil Waschinski Ignatius von Loyola und Stan. Konarski, zwei Lehrer und Erzieher der polnischen Nation.

In der Abteilung Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte behandelt Dr. E. Oskar Koßmann in Lodz aufschlußreich unter Beifügung einer zweifarbigen Karte den Siedlungsgang im Lodzer Urwald und den Anteil des Deutschtums daran, Dr. Walter Maas die Hauländereien, Holländereien, und weist auf Grund der Gillyschen Karte von 1802 im Posenschen 569, also 178 mehr als bisher bekannt, nach und verzeichnet sie auf einer großen Karte. Es folgen vier Dorfgründungs- und -bestätigungsurkunden aus altpolnischer Zeit. Albert Breyer in Sompolno schildert die Schicksale der ersten deutschen Tuchmacherstadt in Kongreßpolen, Dombie, ihr Aufblühen und ihren Rückgang. Archivassistent Dr. Wolfg. Kohte gibt eine geschickte, gedrängte Übersicht über Volkstum und Wirtschaft des preußischen Ostens im 19. Jahrhundert. Rittergutsbesitzer Hans Jürgen v. Wilckens in Sypniewo veröffentlicht eine von ihm gefundene stattliche Liste der Steuerzahler der deutsch-evangelischen Kirchengemeinde Lobsens 1750 bis 1773, Dr. Kurt Lück schreibt kurz über die Erforschung des mittelalterlichen deutschen Volksbodens in Kleinpolen und Rotreußen.

Diese Beiträge leiten zur Sippengeschichte über. Studienrat Ernst Waetzmann, früher in Krotoschin, behandelt drei Familien aus Südposen, nämlich die Adam-Adami, Andersch mit einem Nachtrag Kuntze, sowie die Schatz, Pfarrer Dr. Reinhold Heuer in Thorn die Ahnen Heuer und Gonell unter Beigabe von drei Tafeln, darunter einen Vorfahrenzweig seiner Frau bis gegen 1300 zurück, Verwaltungsinspektor Max Mühlbradt das Geschlecht Milbradt, das sich besonders im Posenschen weit verzweigt hat, 13 Abbildungen, 16 Tafeln und eine Karte ergänzen den Beitrag.*)

Zur Kulturgeschichte gehören je ein Aufsatz über mittelalterliches Jagdwesen im Posener Lande von dem verstorbenen Professor Emil Meyer, dem auch ein Nachruf gewidmet ist, und über die Scharfrichter ebendort vor 150 Jahren, besonders die Familie Dietrich, von Cand. Edm. Klinkowski.

Die Kirchengeschichte ist vertreten mit einem Beitrag von Domherrn Prof. Dr. Albert Steuer in Posen über die Zisterzienserabtei zum hl. Godehard in Szpetal bei Leslau (nach einem wertvollen polnischen Buche von Prof. Dr. J. Nowacki), einem Nachtrag zu dem Aufsatz von Superintendent D. G. Smend-Lissa über Sam. Hentschel, einer Geschichte der evangelischen Kirche in Posen seit 1768 von Schriftleiter und Lektor a. D. Hugo Sommer aus Posen und einem Überblick über den Kampf in der Unität um die Führung der Kirche im achten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts von Pfarrer D. Dr. Theodor Wotschke, der auch einige kurze Briefbeiträge zugesteuert hat.

*) Von dieser Arbeit ist im Selbstverlage des Verfassers (M. Mühlbradt, Landsberg a. W. Zechowerstraße 46) ein stark erweitertes Sippenbuch erschienen. Es enthält u. a. noch pommersche und ostpreußische Nachfahrentafeln, Auszüge aus Kirchen-, Adreß- und Bürgerbüchern und Namensverzeichnisse.

Über Kunst- und Baugeschichte handeln die Aufsätze des ehemaligen Posener Magistratsbaurats Dr. Geo Jopke über baugeschichtliche Verbindungsfäden zwischen Posen und Breslau, des früheren Posener Regierungs- und Baurats Julius Kothe über das Schloß der deutschrechtlichen Stadt Posen, das jetzige Staatsarchiv, und von Mgr. Zeno Schindler, jetzt in Posen, über Spuren deutscher Volkskunst schlesischer Herkunft auf dem evangelischen Friedhof in Lazinsk, Kreis Konin (mit 11 Abbildungen).

Zur Orts- und Flurnamenkunde bringen Oberregierungsrat a. D. Dr. Carl von Rose die Flurnamen seines Gutsbezirks Bialokosch, Kreis Birnbaum, und Dr. A. Lattermann einen mit Beispielen erläuterten Aufruf wegen der Orts- und Flurnamen der Heimat. Einen scharfsinnigen Beitrag zur Urkundenlehre veröffentlicht Dr. Friedr. Schilling über die umstrittene Urkunde Heinrichs I. für das schlesische Kloster Heinrichau von 1229, zur Erdkunde gehört der Aufsatz von Prof. Dr. Herm. Schütze, früher in Posen, über die Seen der Posener Grenzmark.

Sprachphilosophisch ist die aus dem Vollen geschöpfte Untersuchung des ehemals in Posen wirkenden Studienrats Dr. Tassilo Schultheiß über Sprache und Charakter vom sprachtechnischen Standpunkt aus, sprachgeschichtlich die von Dr. Heinr. Anders in Posen über den qualitativen Lautstand mittelhochdeutscher kurzer Vokale in den deutschen Texten der Posener Ratsakten aus dem 15. Jahrhundert.

Die Deutschtumsstatistik betreffen je ein Aufsatz von Studienrat Friedrich Heidelck, früher in Bromberg, über das Deutschtum in Pommerellen und Posen nach der polnischen Volkszählung von 1931 und von Ing. Dr. Walter Kuhn über Zahl und Bevölkerungsbewegung der Deutschen Kongreßpolens seit 1860.

Den Abschluß des stattlichen Bandes bilden 47 Besprechungen und Inhaltsangaben aus Büchern, Zeitschriften und Jahresveröffentlichungen verschiedener Gebiete und Sprachen. Das 552 Seiten Text außer den vielen genannten Abbildungen, Karten und Tafeln enthaltende Heft, das eine Fülle von Stoff aus den verschiedensten Wissensgebieten, besonders aber zur Geschichte des Deutschtums in Polen und der der deutschen Kultureinwirkungen bringt, kann für 12,60 Złoty bzw. 6,30 Rm. durch die deutschen Buchhandlungen oder unmittelbar vom Verlage, der Historischen Gesellschaft für Posen, Anschrift: Poznań, Zwierzyniecka 1, bezogen werden;

Die Opposition im künftigen Parlament.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 8. Mai.

Wie in den politischen Kreisen verlautet, gehen die Arbeiten des engen Komitees, das mit der Abfassung der Wahlordnung in den Sejm und in den Senat beschäftigt ist, ihrem Ende entgegen. Allerdings seien — versichert man — einige Hauptfragen noch nicht endgültig entschieden, und die Entscheidung kann anders ausfallen, als einige Blätter, u. a. der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", auf Grund früherer Informationen angenommen haben. So soll das Komitee entschieden haben, daß die Kandidaturen in den Wahlkreisen nach freiem Ermessen der Wähler angemeldet werden können, worauf diese Kandidaten einer Eignungsprüfung durch besondere, dazu bestellte Kommissionen unterliegen werden. Die Freiheit der Auswahl von Kandidaten erfährt insofern eine Beschränkung, als zur Anmeldung von Kandidaturen eine ziemlich große Anzahl von Unterschriften, und zwar, wie manche wissen wollen, von 1000 Unterschriften, erforderlich sein wird. Die Fähigkeit der angemeldeten Kandidaten wird auf Grund der Beurteilung ihrer moralischen Eignung sowie **ihrer Einstellung zum Staate** erfolgen.

Unverkennbare Anzeichen deuten darauf hin, daß in den führenden Kreisen des Regierungslagers bezüglich der erwünschten Zusammensetzung des künftigen polnischen Parlaments ein Meinungsstreit ausgefochten wird, dem ein Widerstreit zwischen zwei prinzipiell verschiedenen Gesichtspunkten zugrunde liegt. Die einen maßgebenden Faktoren, die das Übergewicht haben dürften, möchten durch die Wahlordnung Vertreter der bestehenden oppositionellen Parteien vom Parlament grundsätzlich fernhalten und zielen darauf ab, daß in die künftigen gesetzgebenden Kammern möglichst ausschließlich Vertreter beruflicher und wirtschaftlicher Gruppen — nach faszistischem Schema — einziehen. Vor einem solchen Wege warnt recht entschieden eine vielleicht zahlenmäßig nicht starke, doch sehr angesehene Minderheit von Politikern, die zumeist der konservativen Gruppe angehören. Diese Minderheit ist gegen einen allzu jähen Bruch mit der Vergangenheit und eine Nachahmung von fremden Vorbildern, die den Verhältnissen in Polen nicht völlig entsprechen können.

Ein bezeichnendes Echo dieser Diskussion ist ein Artikel des **„Czas"**, wo für die Idee plädiert wird, dem polnischen Parlament die Möglichkeit zu geben, die ihm durch die Verfassung auferlegte Pflicht der Ausübung einer Kontrolle über die Tätigkeit der Regierung nicht bloß scheinbar, sondern auch wirklich zu erfüllen. Zu diesem Zwecke sei es nötig, daß Leute in das Parlament gelangen können, welche „ein Minimum von zivilem Mut besitzen". Wenn sich darunter auch eine bescheidene Anzahl von Oppositionellen vorfinden sollte, so wäre dies für die parlamentarische Arbeit keineswegs von Nachteil; vielmehr könnte das kritisch veranlagte Häuflein die Rolle eines nützlichen Sauerteigs im parlamentarischen Leben führen.

Die wesentlichsten Ausführungen des konservativen Blattes, das ein gewisses bescheidenes Maß von Liberalismus in die Ära des in eine autoritäre Struktur gefaßten Staates hinüberretten möchte, lauten:

„Es handelt sich nicht nur darum, daß das künftige Parlament nicht hindernd wirke, nicht Schaden stifte, sondern vor allem darum, daß es eine nützliche Institution sei, daß es seine Aufgabe gehörig erfülle.

Die fundamentale Aufgabe eines jeden Parlaments besteht darin, die Volksgemeinschaft zu repräsentieren, ihrer Meinung, ihren Bedürfnissen, ihren Stimmungen Ausdruck zu geben. Das Parlament muß sich also **aus unabhängigen Menschen zusammensetzen, die ein gewisses Minimum an zivilem Mut besitzen, die zu einer selbständigen Initiative, zu ehrlicher und sachlicher Kritik fähig sind.** Ein Parlament, welches alles, was die Regierung tut, anerkennend zur Kenntnis nimmt, das jedem Auftreten eines Ministers feurigen Beifall spendet, ein solches Parlament taugt zu nichts, repräsentiert nichts, stellt nicht einmal für diese Regierung selbst irgendeinen Wert dar. Das Parlament soll

ein Bindeglied zwischen der Volksgemeinschaft und der Regierung sein.

Die parlamentarischen Aussprachen sollen der Regierung Fingerzeige geben, wie in den einzelnen Fällen vorzugehen sei, um im Einklange und Hand in Hand mit der Volksgemeinschaft zu bleiben. Das Parlament muß fähig sein,

einen eigenen Willen und eine eigene Meinung auszudrücken.

Nur unter solchen Bedingungen ist die parlamentarische Arbeit wahrhaft schöpferisch und nützlich.

„Man darf dabei nicht vergessen, daß **die Verfassung dem Parlament die Pflicht auferlegt, die Tätigkeit der Regierung zu kontrollieren.** Es wäre schlimm, wenn diese Pflicht zu einer rein formalen Pflicht reduziert werden würde. Wenn die Tätigkeit der Regierung in der Volksgemeinschaft Unzufriedenheit oder sogar Widerstand hervorruft, so ist es nötig, daß diese Unzufriedenheit ihren offenen und legalen Ausdruck in der parlamentarischen Diskussion finde. Das gibt der Regierung die Möglichkeit, ihren Standpunkt klarzulegen, nötigt sie, ihr Vorgehen zu kontrollieren und sogar es zu korrigieren. Auf diese Weise wird das Parlament wirklich zu einer Sicherheitsvorrichtung und schützt das Land gegen politische Gärungen.

„Diese nützliche Rolle wird aber das künftige Parlament nur dann erfüllen können, wenn die Wahlordnung die ungehinderte Wahl seiner Mitglieder ermöglichen wird.

Es ist besser, wenn die oppositionellen Stimmungen in der Wahl einer gewissen Anzahl von oppositionellen Abgeordneten ihren Ausdruck finden, als daß sie irgendeine maulwurfsartige, ungreifbare, gegen die Regierung gerichtete Aktion bewirken.

„Es droht uns unbedingt nicht die Rückkehr zu den Zeiten der Sejmherrschaft traurigen Angedenkens; es wäre daher schlimm, wenn die Rolle des künftigen polnischen Parlaments zur Rolle reduziert werden würde, welche z. B. das italienische Parlament spielt. Dies wäre umsomehr vom Übel, als die künftigen Kammern eine Reihe von außerordentlich wichtigen Aufgaben zu lösen haben werden..."

Die obigen Gedanken zeugen von der richtigen Einschätzung der besonderen Lage der Verhältnisse in Polen, denen die neue Verfassung in einer Reihe von ausdrücklichen Bestimmungen Rechnung trägt.

Deutsche Vereinigung.

Gründung der Ortsgruppe Rehden.

Am Sonntag, dem 28. April, fand in Rehden ein deutscher Abend statt. Nach Ablauf des ersten Teils des Kameradschaftsabends sah sich der Versammlungsleiter aus versammlungstechnischen Gründen genötigt, die Mitglieder der JDP. zu bitten, den Saal zu verlassen. Etwa 20 Mitglieder der JDP. leisteten dieser Aufforderung Folge und versuchten demonstrierend ihr Parteilied zu singen. Es verklang jedoch unter dem spontan angestimmten Feuerspruch. Eigenartig dabei muß die Tatsache berühren, daß sich manche JDP-Mitglieder zum Teil auf nachweisbar gefälschte Einladungen Eintritt in den Saal verschafften. Nach einem Vorspiel des Spielkreises der O.-G. Lessen eröffnete Vg. Rosinski den Abend und gedachte der kürzlich ermordeten Kameraden. Er schloß seine eindrucksvollen Worte mit der Aufforderung an die Anwesenden, das Lied vom guten Kameraden zu singen.

Auf ein sehr eindrucksvolles Gedicht von Bogislaw v. Selchow, folgte das Laienspiel „Trutz, Tod und Teufel". Der Sprechchor der Graudenzer Jugend sowie die Sprechchöre der Lessener Jugend wurden herzlich aufgenommen, ebenso gaben die Lieder und Musikstücke ein lebendiges Zeugnis von dem Gemeinschaftswillen in der Deutschen Vereinigung. Vg. Coelle vom Hauptvorstand der DV. sprach eindringlich über die Deutsche Vereinigung, ihre Entstehung und ihre Ziele. Er sprach dann über das Treiben der Parteileitung der JDP. in Bielitz, die es vor der Geschichte niemals werde verantworten können, daß sie mit den übelsten Mitteln unserem Auslandsdeutschtum einen Riß brachte. Kamerad Goertz aus Abbau Rehden betonte, daß er sich bisher von jeder Politik ferngehalten habe, daß aber kein ehrlicher deutscher Mann mitansehen könne, wie Verleumdung und Hader die Grundlagen unseres Deutschtums erschüttern. Beiden Rednern wurde reicher Beifall zuteil. Vg. von Koerber hatte das Schlußwort. Der Redner legte mit klaren Strichen das Ziel der Deutschen Vereinigung dar, auf der Grundlage größter Wahrhaftigkeit und steter Opferbereitschaft sich den völkischen Sozialismus zu erarbeiten. Der Deutsche im Ausland müsse erstreben, in allem ein Vorbild zu sein, da nach ihm und seinen Handlungen das deutsche Volk von den Ausländern beurteilt werde. Der Redner zeigte, wiederholt von Beifall unterbrochen, den Großen und Kleinen, wie sie in ihrer täglichen Arbeit praktisch Nationalsozialismus treiben könnten. Daraufhin wurde die Ortsgruppe gegründet. In den Vorstand wurden gewählt: Erich Goertz, Landwirt in Rehden-Abbau, Arthur Groenke, Landwirt in Schuplinken, Edmund Eggert, Jungbauer in Massenken, für die Revisionskommission die landwirtschaftlichen Beamten Erich Tyart aus Zakrzewo und Otto Pommerenke aus Rehden.

Gründung der Ortsgruppe Kosten.

Die Gründungsversammlung in Kosten verlief dank der Umsicht und Energie des Versammlungsleiters Volksgenossen von Bernuth in Ruhe und Ordnung. Volksgenosse von Bernuth eröffnete die Versammlung mit dem Liede der Auslanddeutschen und begrüßte die aus Posen erschienenen Volksgenossen Schilling, Dr. von Gersdorff und R. Utta. Als erster sprach Volksgenosse Schilling. Volksgenosse Dr. von Gersdorff erläuterte die Satzungen der Deutschen Vereinigung. Volksgenosse R. Utta sprach zur Jugend. **Die Gründung der Ortsgruppe Kosten wurde von der überwiegenden Mehrheit beschlossen.** 30 anwesende Jungdeutsche waren gegen die Gründung und verließen nachdem sie mit Trillerpfeifen die Versammlung zu stören versucht hatten, den Saal. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt: Wilhelm Forstmann, Bruno Winkler jr., Hanfrid Kapuczynski; in die Revisionskommission: Wilhelm Grandke, Hugo Schulz.

*

Mitgliederversammlungen.

Am 27. April fand in der Ortsgruppe Schulitz eine Mitgliederversamlung statt, die zahlreich besucht war. Nach der Wahl eines stellvertretenden Schriftführers wurden einige Lieder gesungen und eine Ansprache gehalten. Der Feuerspruch schloß die Versammlung.

*

Am 28. April veranstaltete die Ortsgruppe Krossen-Otteraue und Langenau einen gemeinschaftlichen Kameradschaftsabend in Krossen. Der Kameradschaftsabend wurde im Zeichen der Trauer abgehalten. Ungefähr 250 Personen nahmen an der schönen Feier teil.

*

Am Donnerstag, dem 2. Mai, hatte die Ortsgruppe Netzwalde ihre Mitglieder zu einem heiteren Abend mit anschließendem Tanz eingeladen. Der Vorsitzende Walter Poll begrüßte die Anwesenden und wies auf die Bedeutung dieses Festes hin. In seiner Ansprache gedachte er auch der ums Leben gekommenen Volksgenossen, worauf das Lied vom guten Kameraden erklang. Hierauf sprach in ernsten und markigen Worten Kamerad Otto Krüger über den Tag der deutschen Arbeit und die Pflege der Volksgemeinschaft in der Deutschen Vereinigung. Von der Jugendgruppe wurden zwei sehr gut eingeübte Lustspiele „Ja, der Esel" und „Die Bremer Stadtmusikanten" vorgeführt. Viele Maien- und Volkslieder wurden gemeinsam gesungen. Der anschließende Tanz brachte frohe Stunden.

*

Am Sonntag nachmittag fand die erste Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Sitno statt. Die Versammlung wurde, da kein anderer größerer Raum vorhanden ist, in der festlich geschmückten Scheune des Landwirts E. Melchert abgehalten. Der Ortsgruppenvorsitzende Melchert richtete an die zahlreich Erschienenen eine Begrüßungsansprache, in welcher der Redner der beiden toten Kameraden Rudolf Rieck und Fritz Groen gedachte. Nach dem gemeinsamen Liede „Brüder in Zechen und Gruben" ergriff Vg. Mielke-Bromberg das Wort zu einer längeren Ausführung. Der Redner gab u. a. einen ausführlichen und sachlichen Überblick über die bisher geleistete Arbeit der Deutschen Vereinigung. Hierauf folgten einige Gesangs- und Musikvorträge der Jugendgruppen, die, ebenso wie die Ansprache des Redners, reichen Beifall fanden. Das Laienspiel „Der Bauernhof", dargebracht von der Jugendgruppe Sitno, legte ein musterhaftes Zeugnis davon ab, was die Jugend zu leisten imstande ist. Im Anschluß daran wurde zur Wahl geschritten. In den endgültigen Vorstand wurden gewählt die Volksgenossen E. Melchert, Arnim Seehawer-Sitno, Wiederhoeft-Wiesenthal. In die Revisionskommission die Volksgenossen Teßmer und Gustav Erdmann II-Sitno. Nach dem Abschluß der Versammlung vergnügte sich die Jugend noch einige Stunden im Garten mit Volkstänzen und Gesellschaftsspielen.

„Pascha" jubiliert mit seinem Regiment.

Die Königsberger Garnison besitzt Preußens einzigen Paukenhund.

Die Stadt Königsberg hat soeben das 75jährige Jubiläum der ehemaligen 43-er gefeiert. Dieses Regiment, dessen Traditionskompanie auch heute noch in Königsberg in Garnison liegt, unterscheidet sich in einem wichtigen Punkte von allen anderen preußischen Truppenteilen. Es ist das einzige Regiment, das einen Paukenhund besitzt. Und so war die Freude groß, als am Jubiläumstag unter den Trägern der Tradition auch der riesige Bernhardinerhund „Pascha" erschien und mit wedelndem Schweif vor dem zweirädrigen Paukenwagen militärisch exakt in der letzten Rotte der Regimentskapelle mitmarschierte.

Die Tradition des Paukenhundes der 43-er stammt aus dem Feldzug von 1866. Auf dem Schlachtfeld von Königgrätz stießen Angehörige des Regiments auf die Reste der Regimentskapelle des österreichischen Infanterie-Regiments 77. Neben dem Paukenwagen lag der Regimentshund der 77-er erschossen. Die Königsberger, die die Sitte des Paukenhundes nicht kannten, brachten den Wagen als Siegestrophäe in ihre Heimat. Und König Wilhelm, der das Regiment für seine Tapferkeit besonders auszeichnen wollte, verlieh ihm durch eine Kabinettsorder das Recht, als einziges preußisches Regiment die erbeutete österreichische Trommel weiter zu führen und einen Paukenhund einzustellen.

Der erste stolze Bernhardiner, der mit den 43-ern durch die Straßen Königsbergs marschierte, trug den fürstlichen Namen „Sultan". Jedes Kind in der Stadt kannte ihn. Bei allen Aufmärschen und Regimentsständchen wurde er gebührend gefeiert. Nach dem Kriege übernahm der Bernhardiner „Pascha" die Nachfolge. Als Reserve für ihn dienen zwei weitere mächtige Bernhardinerhunde, die bei der Traditionskompanie zusammen mit den Meldehunden des Regiments untergebracht sind.

In der Stadt Königsberg laufen über die Paukenhunde die verschiedensten Anekdoten um. Sie wurden bei dem Regimentsjubiläum natürlich gebührend in aller Öffentlichkeit weiter erzählt. „Pascha" scheint besondere Freude am Turnen der Mannschaften zu haben. Als neulich ein Tauziehen stattfand, mischte er sich mit gewaltigen Sprüngen in den friedlichen Krieg. Und da am Tau selbst kein Platz mehr für ihn war, packte er entschlossen den letzten Grenadier an seiner Hose und zog solange mit, bis der Sieg gewonnen und das Loch in der Hose nicht mehr zu verbergen war.

Sehr wenig Freude hat „Pascha" an den so scheußlich knatternden „Chausseeflöhen". Wenn er irgendwo ein Motorrad trifft, fängt er wütend an zu bellen. Als neulich ein Motorradfahrer durch das Kasernentor auf Urlaub fahren wollte, ergriff ihn mit einem kühnen Sprung „Pascha" bei der Lenkstange und hielt ihn solange fest, bis er noch höherer Gewalt weichen mußte. Glänzend ist „Pascha" auf die militärischen Kommandos eingedrillt. Wird „Antreten" kommandiert, so läuft er sofort an den für ihn freigehaltenen Platz, läßt sich einspannen und erwartet in sitzender Haltung die weiteren Kommandos. Bei „Stillgestanden" erhebt er sich aus der Kauerstellung, und selbst Katzen, die er sonst leidenschaftlich gern jagt, können ihn **dann nicht mehr von seiner Pauke weglocken.**

Briefkasten der Redaktion.

G. J. 126. In Ihrem Testament können Sie Verfügungen treffen, welche Sie wollen; wenn Sie also letztwillig anordnen, daß nur einer von Ihren Erben, und zwar dieser allein, nach Ihrem Tode das Verfügungsrecht über das Grundstück hat, bis dieses verkauft wird, so ist das maßgebend, und die anderen Erben sind nicht befugt, das anzufechten. Aber um Unklarheiten zu vermeiden empfiehlt es sich, zu bestimmen, daß das Verfügungsrecht des Einen sich auch auf den Verkauf des Grundstücks erstrecken soll, und zwar in der Weise, daß dieser den Verkauf vollziehen kann, ohne die anderen Erben befragen zu müssen. Andererseits gebührt auch den anderen Erben Schutz in der Richtung, daß der eine bevorzugte Erbe sein Vorrecht nicht mißbraucht und den Verkauf nicht so hinauszögert, daß die anderen Erben das Nachsehen haben.

Testament. In der Auskunft unter diesem Kennwort in Nr. 105 vom 8. Mai sind in der 10. Zeile infolge Druckfehlers ein paar Worte weggefallen, was den Sinn stört. Schluß des Satzes soll lauten: „Wenn einer der Ehegatten das Testament errichtet und der andere Ehegatte die Erklärung beifügt, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle."

E. P. Wenden Sie sich an das Vormundschaftsgericht mit dem Antrage, Vorsorge zu treffen, daß der Beschluß des Gerichts über die Auseinandersetzung zwischen der Mutter und den minderjährigen Kindern, die Sie als Vormund vertreten, ausgeführt wird.

M. W. in W. 1. Maßgebend ist der Zeitpunkt der Entstehung der Schuld. Wenn die Schuld auf Grund eines Kontokorrentvertrages entstanden ist, wird als nicht bezahlt diejenige Forderung angesehen, die dem Saldo am 30. Juni 1932 entspricht. Hat der Schuldner — und das trifft auch Ihren Fall zu — um früher eingegangene Verpflichtungen abzudecken, eine neue Schuldurkunde ausgestellt, so gilt das nicht als ein neues Schuldverhältnis. Mit anderen Worten: Vor dem 1. Juli 1932 entstandene Schuldverpflichtungen fallen unter das Entschuldungsgesetz, auch wenn die Schuldurkunden ein späteres Datum tragen. 2. Schuldscheine müssen innerhalb drei Wochen verstempelt werden.

Wilhelm Nr. 200. Die belastete Wirtschaft gehörte offensichtlich zur Gruppe A, und da bildet die Überschuldung der Wirtschaft kein Hindernis für die Anwendung des Entschuldungsgesetzes. Also das Entschuldungsgesetz kann angewandt werden; es findet aber nur Anwendung auf diejenigen Schuldverpflichtungen, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind; die 2600 Zloty, die nach diesem Datum entstanden sind, kommen also für die Entschuldung nicht in Frage.

Nr. 100. F. B. Nach Art. 17 des Gesetzes über die territoriale Selbstverwaltung umfaßt der Geschäftsbereich der Dorfgemeinde die Verwaltung des Vermögens und des Gemeindegutes sowie die Verfügung über die aus diesen Quellen stammenden Einnahmen. Nur bei Grenzänderungen von Gemeinden, die eine Änderung von Vermögensrechten von Dorfgemeinden erfordern, kann der Kreisausschuß entscheidend eingreifen, aber nur dann, wenn es zwischen den in Frage kommenden Dorfgemeinden zu einer Einigung nicht gekommen ist. Nun ist aber jede Dorfgemeinde zugleich Mitglied einer Landgemeinde, und sie haben beide Rücksicht zu nehmen auf die beiderseitigen Bedürfnisse. Einerseits kann die Landgemeinde einer Dorfgemeinde gewisse Aufgaben der Landgemeinde übertragen, wenn die Aufsichtsbehörde und auch die Dorfgemeinde damit einverstanden ist, aber andererseits kann auch die Landgemeinde, wenn kulturelle, sanitäre und wirtschaftliche Fragen im Spiele sind, entsprechende Mitwirkung seitens der Dorfgemeinde verlangen. Wenn also z. B. eine Dorfgemeinde ein Armenhaus besitzt, und eine andere Dorfgemeinde derselben Landgemeinde ein solches nicht besitzt, so dürfe es nicht unbillig sein, wenn die Landgemeinde beansprucht, daß dieses Zufluchtshaus auch Mitgliedern anderer Dorfgemeinden zugänglich gemacht wird — natürlich gegen Entschädigung. Dagegen kann u. E. die Landgemeinde aus den Einkünften der Dorfgemeinde, z. B. aus Pachtgeldern von Gemeindeland, keine Zuwendungen an andere Dorfgemeinden machen, es sei denn, daß durch Beschluß der Landgemeindebehörden alle Dorfgemeinden zu diesem Zwecke herangezogen werden. Wie diese Dorfgemeinde zu ihrem Besitz gekommen ist, ist von untergeordneter Bedeutung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Status der Bank von Danzig.

Die Bank von Danzig veröffentlicht ihre Bilanz per Ultimo April. Es handelt sich demnach um die letzte Bilanz, die vor der Guldenabwertung aufgestellt worden ist. Vergleicht man sie mit der Bilanz vom 15. April, so ergibt sich, daß in dieser Zeit der Goldvorrat um 6,4 auf 13,2 Millionen Gulden und der Devisenvorrat um 0,7 auf 0,25 Mill. Złoty zurückgegangen ist. Der Notenumlauf und der Umlauf an Scheidemünzen erfuhr in der gleichen Zeit eine Erhöhung um 2,4 auf 38,6 Mill. Gulden. Die sofort fälligen Verpflichtungen weisen einen Rückgang von 4,4 Mill. Gulden auf. Die Golddeckung betrug am 30. April 34,3 Prozent gegenüber 49,9 Prozent am 15. April.

Mit dieser Veröffentlichung ist gleichzeitig auch die Bilanz nach der Guldenumwertung veröffentlicht worden. Der Goldvorrat ist auf der neuen Guldenbasis errechnet. Auf diese Weise beläuft sich der Goldvorrat auf 22,9 Mill. Gulden, der Devisenvorrat auf 0,44 Mill. Gulden. Die Golddeckung des neu bewerteten Gulden beträgt somit 59,6 Prozent.

*

Sinkender Goldvorrat in der Schweizerischen Nationalbank.

Die Schweizerische Nationalbank veröffentlicht ihre Bilanz für den April-Ultimo, aus welcher hervorgeht, daß der Goldvorrat eine Verminderung um 37,2 auf 1 364,9 Mill. Franken erfahren hat. Daraus geht hervor, daß der Goldabfluß aus der Schweiz, der vor Wochen eingesetzt hat, nicht aufhört. Die Goldabwanderung hat jedoch nicht mehr die großen Ausmaße wie in der ersten April-Woche. Der Kurs des Schweizer Frank, der immer noch den unteren Goldpunkt hält, weist darauf hin, daß in der nächsten Bilanz aller Wahrscheinlichkeit nach eine kleine Unterbewertung in der Golddeckung des Frank eintreten wird. Die inzwischen erfolgte Diskonterhöhung soll jeder Spekulation gegen den Frank vorbeugen.

Generalversammlung der Bank für Handel und Gewerbe in Posen.

In der am 25. April 1935, mittags 12 Uhr, in den Räumen der Bank für Handel und Gewerbe in Posen abgehaltenen Generalversammlung waren 1 942 100 Złoty des Aktienkapitals vertreten.

Nach einstimmiger Genehmigung des vorgelegten Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden dem Vorstande und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Rittergutsbesitzer Curt Sondermann, Przyborówko, und Rittergutsbesitzer Carl Stübner, Wierzchosławice, wurden einstimmig wiedergewählt.

Senkung der Hafentarife in Gdingen?

Die polnische Presse will aus Warschau erfahren haben, daß dort angebliche Beratungen gepflogen werden über eine Senkung der Hafen- und Transporttarife in Gdingen. Es verlautet, daß die Senkung der Tarife 15 bis 20 Prozent betragen soll. Eine Bestätigung dieser Meldung war nicht zu erhalten.

Die Welt in Währungskrämpfen.

Nach dem Golde kommt das Silber dran.

So ziemlich die ganze Währungsfront ist wieder in Bewegung geraten. Anfang März bekam der Pfundkurs, der lange Zeit beinahe „uninteressant" geworden war, nachdem er im Jahre 1931 den Anstoß zu den währungspolitischen Vorgängen in der alten und in der neuen Welt gegeben hatte, einen empfindlichen Stoß und es dauerte eine Weile, bis er sich wieder ausgependelt hatte. Dann kam die Krise des Belga mit dem Enderfolg einer Abwertung der belgischen Wertung um 28 Prozent. Aber dieser erste geglückte Einbruch in die Stellung der Goldblockländer war tatsächlich nur der Anfang eines offenbar planmäßigen Angriffs der internationalen Devisenspekulation, deren letzte Ziele noch nicht restlos enthüllt sind. Der holländische Gulden, sicherlich eine der stärksten Währungspositionen, begann zu schwanken, und es erforderte außergewöhnliche Maßnahmen der Niederländischen Bank, um den Vorstoß aufzufangen. Gleichzeitig wurde aber auch der Schweizer Frank attakiert, und auch hier hat es erhebliche Goldabgaben der Nationalbank notwendig gemacht, damit vorläufig folgenschwerere Auswirkungen vermieden wurden. Aber die Spekulation gibt sich noch keineswegs geschlagen. Nachdem der Schweizer Frank die ganze vorvorige Woche sich leidlich behaupten konnte, — er hielt sich ungefähr am unteren Goldpunkt — haben Mitte der vorigen Woche neue heftige Angriffe der Spekulation eingesetzt, die am Terminmarkt zu den höchsten Deportsätzen führten, die bisher für die Schweizer Devise zu beobachten waren. Dabei konnte man feststellen,

daß planmäßig Gerüchte über eine komemnde Abwertung des Frank ausgestreut und wieder dementiert wurden,

sicherlich in der Absicht, soviel Verwirrung zu stiften wie nur irgend möglich. In die Bewegung des Schweizer Frank ist übrigens sofort auch wieder der holländische Gulden hineingezogen worden. In Bern sah man sich zu einer Diskonterhöhung von 2 auf 2½ Prozent veranlaßt, um der Valuta- und Warenspekulation wenigstens das Geschäft zu verteuern und um der Hamsterung von Goldbeständen entgegenzuwirken. Übrigens wird auch schon die Peseta und die Lira angeknabbert. Wenigstens ist ein auffällig starkes Angebot an spanischen und italienischen Devisen auf dem Terminmarkt.

Parallel zu dieser ganzen Entwicklung, aber doch als Sonderproblem zu werten, vollzog sich dann in den letzten Tagen die schlagartige Abwertung des Danziger Gulden um 42.37 Prozent durch eine Verfügung des Danziger Senats. Das ist das Ergebnis des heroischen dreieinhalbjährigen Kampfes, den der kleine Stadtstaat, der, eingeengt durch internationale Bindungen, eine eigene, selbständige Wirtschafts- und Währungspolitik auf die Dauer nicht treiben kann, um die Aufrechterhaltung der Goldparität des Gulden geführt hat. Die Danziger Währung ist von vornherein dadurch zur internationalen Abhängigkeit verurteilt worden, daß sie im Jahre 1923, als man die derzeitige Währung schuf, an das englische Pfund angehängt wurde. Sein Wert ist auf den fünfundzwanzigsten Teil eines Pfundes Sterling festgestellt worden. Als der Pfundkurs 1931 ins Rutschen kam, mußte das notwendigerweise auch den Danziger Gulden in Mitleidenschaft ziehen. Es ist trotzdem versucht worden, ihn zu halten, aber je mehr Staaten, der Politik des Sterlingsblocks und schließlich den Dollarexperimenten Roosevelts folgend, den „Kampf um die schlechteste Währung" aufnahmen, um so schwieriger wurde es für alle anderen, sich wirtschaftlich dagegen zu behaupten.

Welches Ausmaß die allgemeine Abwertungspsychose bereits angenommen hat, kann man daraus ersehen, daß von den Währungen der Welt heute fünfzig unter ihre ursprüngliche Goldparität gesenkt worden sind. Für Danzig war es jedenfalls, namentlich nachdem spekulative Manöver, wie Abhebungen größeren Umfangs, zum Frontalangriff gegen den Gulden führten, unmöglich geworden, sich länger gegen den allgemeinen Strom zu stemmen. Die vorgenommene Abwertung entspricht ungefähr der des englischen Pfundes seit 1931 und stellt den Gulden auf die Parität des polnischen Złoty. Durch eine Überwachung der Preisbildung und die Aufhebung der Goldklausel wird dafür Sorge getragen, daß keine wirtschaftlich unerwünschten Wirkungen sich aus der Währungsmaßnahme ergeben und vor allem, daß nicht etwa nun ein „Ausverkauf Danzigs" auf Grund seiner, rein privatwirtschaftlich gesehen, günstigen Exportlage die Folge ist.

Das allgemeine Währungschaos der Welt wird nun aber auch in gewissen Außenbezirken der Wirtschaft, die von der Bewegung der Goldwährungen nicht unmittelbar berührt wurden, durch die amerikanische Silberpolitik noch kompliziert.

Bekanntlich hat der amerikanische Kongreß auf Betreiben Roosevelts im vorigen Jahre beschlossen, die Deckung des Geldumlaufs zu einem Viertel aus Silber zu bilden, und gleichzeitig ist der Präsident ermächtigt worden, Silberaufkäufe in gewissem Umfange sowohl im Lande wie außerhalb vorzunehmen, um die erforderlichen Silberbestände anzusammeln. Bis Ende 1934 sind insgesamt von den Vereinigten Staaten 316 Mill. Unzen Silber angekauft worden, davon etwa die Hälfte im Lande. Die Ankäufe im Ausland, vor allem in China, sollten die Aufnahmefähigkeit dieses für die amerikanische Exportwirtschaft recht wesentlichen Landes für Waren stärken. Diese Erwartung ist nicht eingetroffen. Die Chinesische Regierung versuchte, sich der Silberabwanderung durch Erhöhung des Exportzolls und eine Ausgleichsabgabe zu erwehren mit dem Erfolge, daß nun zumeist gemünztes Silber auf dem Schmuggelwege das Land verließ, so daß die chinesischen Umlaufmittel eine dauernde Abnahme erfuhren und das Land in eine Deflationskrise mit allen Begleiterscheinungen, wie Sinken der Kaufkraft, Senkung der Preise, Störungen in Industrie und Handel, verstrickt wurden.

Inzwischen haben die dauernden amerikanischen Silberankäufe eine Spekulationshausse hervorgerufen, die sicherlich noch nicht am Ende ist; denn zusammen mit der letzten Erhöhung des Silberankaufspreises auf 77,57 Cent hat das Schatzamt bekanntgegeben, es werde solange Silber ankaufen, bis der „gesetzliche Preis von 1,29 Dollar erreicht" sei.

Die Folge von alledem ist, daß nun, nachdem das Goldwährungssystem der Welt glücklich vollkommen derouttiert ist, die Geldverfassung auch in allen den Ländern in Verwirrung gerät, in denen das Silber monetär eine Rolle spielt.

In Mexiko beispielsweise übersteigt heute der Metallwert der Münzen schon ihren Prägewert. Die Folgen müssen die gleichen sein wie in China: Ausbluten des Geldumlaufs im Lande. Man hilft sich, indem man den Silberumlauf durch — Papier ersetzt. Das internationale Silberabkommen von 1933, das einzige Ergebnis der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, hat seinen Sinn verloren. Es wollte den Silberpreis stützen, indem es die Silberüberschußländer zur Zurückhaltung beim Export veranlaßte. Die amerikanische Silberpolitik hat diese Maßnahmen einfach über den Haufen geworfen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 7. Mai. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,75 bis 46,93, Prag: Ueberweisung 453,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung 286,25, Zürich: Ueberweisung 58,27½, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 25,68, Kopenhagen: Ueberweisung 87,75, Stockholm: Ueberweisung 76,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 7. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 90,05 — 89,55, Belgrad —, Berlin 213,00, 214,00 — 212,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,00, 115,55 — 114,45, London 25,77, 25,90 — 25,64, Newyork 5,31¼, 5,34¼ — 5,28¼, Oslo 129,00, 129,65 — 128,35, Paris 34,96½, 35,06 — 34,87, Prag 22,15, 22,20 — 22,10, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,40, 133,05 — 131,75, Schweiz 171,58, 172,01 — 171,15, Tallin —, Wien —, Italien 43,80, 43,92 — 43,68.

Berlin, 7. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,055—12,085, Holland 167,93—168,27, Norwegen 60,59 bis 60,71, Schweden 62,17—62,29, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,53 bis 20,57, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,39—80,55, Prag 10,365 bis 10,385, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,89—46,99, Warschau 46,89—46,99.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,50 Zł., 100 Schweizer Franken 171,07 Zł., 100 franz. Franken 34,86½ Zł., 100 deutsche Reichsmark 189,00 und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 356,80 Zł. Belgisch Belgas 89,31 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.60—16.00	Gerstenkleie	10.75—11.50
a) Braugerste	18.75—19.25	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	17.00—17.50	Rübsen	36.00—37 00
c) Sammelgerste	16.00—16.75	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.50—14.75	Senf	33 00—35.00
Roggenm. I A 0-55%	22.75—23.25	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	21.25—21.75	Peluschken	29.00—31.00
" II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
Roggen-		Seradella	12.00—13.50
schrotm. 0-95%	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—30.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	28.00—30.00
nachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—30.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
" I B 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.75—10.50
" I C 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	11.00—12.00
" I D 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	110.00—130.00
" I E 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
" II A 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
" II B 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
" II D 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	190.00—230.00
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" II F 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" III A 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16 00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	11.25—11.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% 13½ gr, Speisekartoffeln Pommerell. 5.00—5.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	230 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	30 to
Weizen	755 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Lein-u. Rapskuch.-	
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Schrot	10 to
b) Einheits- "	60 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- "	17 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	29 to	Rotklee	— to	Lupinen	— to
Weizenmehl	159 to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Gelbe Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	20 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	35 to	Roggenstroh	— to	Sämereien	— to

Gesamtangebot 1431 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	14.75
Weizen	30 to	16 00
	15 to	15.95
Hafer	15 to	15.00
	15 to	14.95

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	17.25—17.50	Klee, gelb,	
Sammelgerste	16.25—16.75	in Schalen	—.—
Hafer	14.50—15.00	Tymothee	60 00—70.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Weizenmehl (65%)	23.75—24.25	Speisekartoffeln	2.20—2.40
Roggenkleie	11.25—11.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Winterraps	—.—	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Rübsen	33.50—37.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Leinsamen	44.00—47.00	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
gelbe Lupinen	11 50—12.00	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, lose	7.00—7.50
Seradella	13.00—15.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
weißer Klee	80.00—110.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Klee, gelb		Rapskuchen	12.75—13.00
ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumen-	
Senf	35.00—37.00	kuchen 42—43%	19.25—19.75
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 247 to, Weizen 746 to, Gerste 50 to, Hafer 115 to, Roggenmehl 225,1 to, Weizenmehl 110.4 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 170 to, Weizenkleie 40 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke 1 to, Peluschken — to, blaue Lupinen 15 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien 6,5 to, Leinkuchen 7,5 to, Rapskuchen 40 to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 165 to, Senf 10 to, Rotklee — to, Mais 2 to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella 5 to, Stroh 30 to Sonnenblumenkuchen 3,5 to, Sojaschrot — to, Raps — to.

Warschau, 7. Mai. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 14,25—14,50, Roggen II 14,00—14,25, Einheitsweizen 17,50—18,00, Sammelweizen 16,00—16,50, Einheitshafer 15,50—16,00, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 17,50—18,00, Mahlgerste 15,50—16,00, Grützgerste 15,00—15,50, Speisefe derbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 41,00 - 45,00, Winterraps 40,00—41,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110,00—120,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 150,00—165,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80,00—95,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 50,00 bis 70,00, Weizenmehl I B 30,00—33,00, C 28,00—30,00, D 26 00—28,00 E 24,00—26,00, II A —,—, B 22,00—24,00, C —,—, D 21,00—22,00, E —,—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 23,00—24,50, Roggenmehl I (0-65%) 22,00—23,00, Roggenmehl II 16,00—17,00, Roggenschrotmehl 17,00—18,00, Roggenschrotnachmehl 13,50—14,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgrob 11,00—11,50 fein 11,00 - 11,50, Roggenkleie 10,00 - 10,50, Leinkuchen 17,75 - 18 25, Rapskuchen 12,00—12,50, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 11,50—12,50, blaue Lupinen 8,25 - 8,75, gelbe 9,50—10,50, Peluschken 28,00—29,00, Wicken 29,00 bis 30,00, Winterrübsen 40,00—41,00, Sommerrübsen 36,50—37,50, blauer Mohn 35,00—37,00, Leinsamen 45,00—46,50, Soja-Schrot 18,50 bis 19,00, Speisekartoffeln 3,25—3,75.

Umsätze 2886 to, davon 1565 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne.

Posener Butterpreise vom 7. Mai (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,30, Złoty pro Kg. ab Verladestation 2. Qualität 2,20, 3 Qualität 2,10. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität 2,40 Złoty pro Kg. ab Lager Posen 2. Qualität 2,30. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 2,80, 2. Qualität 2,60, 3. Qualität 2,40 Złoty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 7. Mai. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 654 Rinder (darunter 72 Ochsen, 190 Bullen, 392 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 910 Kälber, 55 Schafe, 1540 Schweine; zusammen 3159 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 50—60, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 50—54, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 32—38.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 52—56 vollfleisch., jüngere 46—50, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44, mäßig genährte 32—36.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—60, Mastkühe 46—52, gut genährte 30—34, mäßig genähre 20—24.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 50—60, Mastfärsen 50—54, gut genährte 44—48, mäßig genährte 32—38.

Jungvieh: gut genährtes 32—38, mäßig genährtes 28—30.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 66—70, Mastkälber 56—64, gut genährte 48—54, mäßig genährte 40—44.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 62—65, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 58—60, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 54—56, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 50—52. Sauen und späte Kastrate 50—58, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 7. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—31, fleischige 25—27. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 26—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, fleischige 18—21, gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 27—31, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 40—45, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 38—40, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 30—32, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht ——. Sauen 28—35.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 5 Ochsen, 99 Bullen, 16 Färsen, 45 Kühe: zusammen 165 Rinder, 101 Kälber, 2 Schafe, 1012 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen — Bullen, 4 Kühe, 25 Kälber, 2 Färsen, 50 Schweine, 369 Bacons.

Anmeldung für Rinder und Schweine: Mittwoch, vorm. 10 Uhr.

Außerhalb des Markttages werden keine Rinder zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Kühe und Fettschweine vernachlässigt.